№ 53 — 161. Jahrgang

# Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 4. März 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Braud", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. Herausg.: Hofrat Staercke. Verantw. Redakteur: Erich Meinhard, für den lokalen Teil: W. Schmiedeskamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibung. Postscheckkonto Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

**Heute 6 Seiten**

## Der Kampf gegen die Schuldlüge

**Die Bedeutung der deutschen Aktenpublikation.**

wtb. **Berlin**, 3. März. In der heutigen Sitzung, die der Frauenausschuß zur Bekämpfung der Schuldlüge im Reichstag abhielt, ergriff Reichskanzler Dr. Marx das Wort zu einer Ansprache, in der u. a. ausführte: Wir dürfen es ohne Anmaßung mit einem berechtigten Stolz aussprechen: Wir Deutsche waren die ersten, die den Weg zur Enthüllung der Wahrheit betreten haben. Wir haben ohne Rücksicht auf uns selbst die Schleier von unserm Geheimwissen gelüftet und drei einwandfreien Gelehrte, die bisher sorgfältig verschlossenen Archive geöffnet, um alle Urkunden, die irgend wie ein Licht auf unsere Politik in der Epoche von 1871 bis 1914 werfen konnten, der Oeffentlichkeit unterbreiten zu lassen. Wir wollen so der Welt die Möglichkeit geben, die Wirklichkeit klar zu sehen. Wir dürfen wohl heute schon feststellen, daß auf Grund der von uns veröffentlichten Akten niemand mehr an den Beschuldigungen festhalten kann, die eine haserfüllte Kriegspropaganda gegen uns über die ganze Welt verbreitete. Gerade hierin aber erblicken wir einen großen Fortschritt zugleich im Sinne der Versöhnung, denn wie kann eine wahre Eintracht geschaffen werden, solange im Kreise der Völker eins oder einige moralisch gebrandmarkt bleiben? Das glücklich vollbrachte Werk ist von größter Bedeutung für uns alle, und es hat schon im Entstehen gerade in der Richtung gewirkt, die ich oben gekennzeichnet habe. Auch andere Regierungen haben nämlich beschlossen, unserem Beispiel zu folgen und ihre Archive zu öffnen. Soeben ist der **erste Band der englischen Aktenpublikation erschienen, der die Krisentage des Jahres 1914 behandelt und, wie verlautet, werden noch mehrere ähnliche Unternehmungen geplant. Darum hat unser Kampf um Wahrheit und Verständigung immer wachsendere Aussichten auf den endgültigen Sieg. In diesem Sinne heiße ich den Abschluß unserer Publikation als ein bedeutungsvolles und freudiges Ereignis willkommen.**

Im Anschluß an Reichskanzler Dr. Marx gab der Mitherausgeber der Aktenpublikation, Geh. Prof. Dr. Mendelssohn-Bartoldy eine Würdigung des Würdigung des nunmehr abgeschlossenen Aktenwerkes. 16 000 Dokumente mußten aus den Archiven ausgewählt werden.

Mit einem Mahnwort der Frau Reichstagsabgeordneten Mende vom Frauenausschuß zur Bekämpfung der Schuldlüge fand die Feier ihren Abschluß.

## Sturz der mecklenburgischen Regierung

wtb. **Schwerin**, 3. März. **In der heutigen Generalabstimmung über den Haushaltsplan 1927/28 wurde der Haushaltsplan mit 25 gegen 23 Stimmen abgelehnt. Gegen den Plan stimmte die Rechte, die drei Wirtschaftler und der eine anwesende Kommunist. Die Regierung behielt sich ihre Entschließungen vor. Die Kommunisten stellten ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung, welches angenommen wurde. Die Regierung erklärte darauf ihren Rücktritt.**

## Reichskabinett und Aufwertungsfrage

**Berlin**, 3. März. (Drahtber.) **Das Reichskabinett hat sich der „Voss. Zeitung" zufolge gestern mit den verschiedenen Anträgen auf Änderung des Aufwertungsgesetzes beschäftigt. Als Grundsatz ist, wie das Blatt meldet, wieder festgestellt worden, daß eine umfassende Änderung der Aufwertungsgesetzgebung nicht erfolgen könne, um nicht die privatwirtschaftlichen und staatswirtschaftlichen Verhältnisse zu erschüttern.**

wtb. **Washington**, 3. März. Präsident Coolidge unterzeichnete heute das Gesetz betreffend die Erhöhung der Reichweite der Geschütze auf den Schlachtschiffen „Nevada" und „Oklahoma".

# Keudell über sein Ressort

## Die Gesetzentwürfe des Reichsinnenministeriums

**Die Beratungen im Haushaltsausschuß.**

wtb. **Berlin**, 3. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte die Beratung des Haushaltes des Reichsministeriums des Innern fort. Reichsminister des Innern von Keudell gab zunächst Auskunft über den Stand der Verwaltungsreform. Der neue Entwurf über die Schaffung des Reichsverwaltungsgerichtes liegt dem Reichsrat vor. Die Ausschüsse sind aber namentlich wegen der von der Reichsregierung vorgeschlagenen Verbindung mit dem Reichsgericht noch zu keinem Ergebnis gekommen. Gleichzeitig liegt dem Reichsrat der Entwurf zur Wahrung der Reichseinheit vor. Zur Austragung von Meinungsverschiedenheiten über die Verfassungsmäßigkeit von Reichsgesetzen ist inzwischen ein Gesetzentwurf dem Reichstage vorgelegt worden. Die Reichsministerien sind in großem Umfange dabei, den Bürobetrieb auf die neuen wesentlichen Vereinfachungen einzustellen. Grundsätze über den Beamtenaustausch mit den Ländern sind vereinbart worden. Der Austausch der festangestellten Beamten zwischen Reich und Ländern stößt auf große technische Schwierigkeiten. Die amtliche Sammlung des Reichsrechtes ist eingeleitet. Der Entwurf wird im Rechtsausschuß des Reichstages beraten. Regelmäßige Uebersichten aller für den öffentlichen Bezug freigegebenen amtlichen Veröffentlichungen werden demnächst, und zwar voraussichtlich monatlich, erscheinen. Die Reichsdienststrafordnung wird mit Beschleunigung erledigt werden können. Inzwischen wird das Beamtenvertretungsgesetz, über das nur noch die Schlußabstimmung im Reichsrat aussteht, dem Reichstage zugehen. Es soll angestrebt werden, das allgemeine Beamtengesetz folgen zu lassen. Die Besprechungen über den Entwurf mit den Beamtenorganisationen stehen bevor. Ich werde mich für die Wahrung der Zuständigkeit des Reichsministeriums des Innern in den grundsätzlichen Fragen der Verwaltungsreform und des Verhältnisses von Reich, Ländern und Kommunen einsetzen. Zur Verlängerung des Republikschutzgesetzes ist vom Kabinett noch nicht Stellung genommen worden. Der deutsch-konservativen Partei habe ich seit der Begründung der Deutschnationalen Volkspartei nicht angehört. Die Frage der Rückkehr des früheren Kaisers wird bei Prüfung des Republikschutzgesetzes beraten werden. Wegen der Stellung zur Konkordatsfrage bezieht sich der Minister auf die Meldung des W. T.-B. vom 7. Februar. Ueber die Titelfrage werde mit den anderen Ländern verhandelt. Die Meinungsfreiheit bei den Beamten sei, wie er in voller Uebereinstimmung mit der bayrischen Regierung erklären könne, gewährleistet.

Das Ministerpensionsgesetz werde voraussichtlich bald dem Reichsrat zugehen. Von seinen Beamten verlange er die gleiche bejahende Einstellung zum neuen Staat, wozu er sich selbst bekenne. Zur Wahlrechtsreform, für die zwei Entwürfe vorlägen, hätten das Kabinett und er noch nicht Stellung genommen. Das Grundschulgesetz werde demnächst dem Reichstage zugehen. Das Lustbarkeitsgesetz liege bereits vor. Zu der Frage, ob ein Kommunist Beamter sein könne, erwidert der Minister, beamtenrechtlich komme für das Ministerium ein Gesinnungszwang nicht in Frage, dagegen vertrage sich eine Betätigung im Sinne eines gewaltsamen Umsturzes der Verfassung nicht mit den Beamtenpflichten. Das Reichsverwahrungsgesetz sei in Vorbereitung und werde so schnell wie möglich vorgelegt werden.

Abg. Steinkopf (Soz.) fragt nach dem Verhalten wegen Olympia usw. Es sei keine Gesinnungsschnüffelei, wenn man bei leitenden Beamten auch auf ihre Einstellung zum neuen Staat Gewicht lege. Die alten Hoheitszeichen an den Grenzen müssen durch die neuen Reichsfarben ersetzt werden.

Abg. Dr. Schreiber (Zentr.): Wir verlangen von der Leitung des Reichsministeriums das rückhaltlose Bekenntnis zur Republik und zur Verfassung. Wir werden dem Ministerium mit voller Objektivität, aber auch mit aller Wachsamkeit gegenüber treten. Den Beamten muß das Recht freier Meinungsäußerung zuerkannt werden. Der Beamte muß andererseits die republikanische Staatsform bejahen und sich dem Staate innerhalb verbunden fühlen.

Abg. Berndt (Dn.) bedauert, daß auch Dr. Schreiber sich dahin ausgesprochen hat, daß der Beamte sich zur republikanischen Staatsform bekennen müsse. Minister Külz hat zwar im vorigen Jahr zunächst ein Bekenntnis zur Staatsform gefordert, nachher aber auf meinen Einspruch diese Forderung ausdrücklich fallen lassen und lediglich ein innerliches Verbundensein mit dem Staat verlangt. Unsere Stellung ist in der offiziellen Rede unseres Fraktionsführers Grafen Westarp zur Regierungserklärung offenbar gelegt worden, ohne daß sie bei den Regierungsparteien beanstandet worden wäre. Weiß man nicht mehr, wie viele monarchistische Beamte und Offiziere zur Rettung des republikanischen Staates ihr Leben gelassen haben? Die Forderung, daß nur geprüfte Republikaner Personalreferenten sein dürften, müßte das ekelhafteste Angebertum zur Folge haben.

Nach weiterer Aussprache vertagte sich der Ausschuß auf Freitag.

## Arbeitgeber und Invaliden-Versicherung

Bekanntlich ist der Arbeitgeber verantwortlich dafür, daß die Beiträge zur Invalidenversicherung für seine Arbeiterschaft rechtzeitig und in ausreichender Höhe verwendet werden. Im allgemeinen ist man sich aber nicht darüber klar, welche Unannehmlichkeiten, verbunden mit schweren finanziellen Nachteilen, dadurch für einen Arbeitgeber entstehen können, wenn er die Quittungskarten vernachlässigt. Ein einziger Wochenbeitrag, der verwendet werden mußte, dessen Verwendung aber aus Gleichgültigkeit oder anderen Ursachen unterblieb, kann unter Umständen Schaden in einer Höhe anrichten, daß wirtschaftlich nicht starke Arbeitgeber dabei ihre Existenz mindestens gefährden. Ein großer Irrtum besteht in der Annahme, daß die etwa zu gering oder nicht verwendeten Beiträge leicht nachverwendet werden können. Jeder Arbeitgeber sei dringend gewarnt, im Hinblick auf die Möglichkeit einer nachträglichen Verwendung von Beiträgen bei dem Kleben der Invalidenmarken nachlässig zu werden. Eine Nachverwendung von Beiträgen ist nur solange möglich, als der Anspruch auf Beitragsrückstände nicht verjährt ist. Die Verjährungsfrist beträgt zwei Jahre. Außerdem bestimmt § 1442 der Reichsversicherungsordnung: „Pflichtbeiträge sind unwirksam, wenn sie nach Ablauf von zwei Jahren, falls aber die Beitragsleistung ohne Verschulden des Versicherten unterblieben ist, nach Ablauf von vier Jahren seit der Fälligkeit entrichtet werden". Wenn sich das Fehlen von Beiträgen herausstellt, was meistens dann erst der Fall ist, wenn Renten beantragt werden und festgestellt wird, ob die Wartezeit erfüllt und die Anwartschaft erhalten ist, dann sind die erwähnten Fristen fast immer abgelaufen, was zur Folge hat, daß der Rentenantrag zurückgewiesen werden muß. Dann hält sich der Versicherte an seinen Arbeitgeber, der die Beitragsleistung versäumt hat. Mit einem solchen Falle hat sich das Reichsgericht beschäftigt. Dieses hat festgestellt, daß der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer schadenersatzpflichtig ist, wenn diesem durch Unterlassung ordnungsmäßigen Klebens von Invalidenmarken ein Schaden entsteht. In dem hier fraglichen Falle fehlte eine einzige Marke für die Erfüllung der Wartezeit, die nicht mehr nachentrichtet werden konnte. Der Arbeitgeber ist zur Zahlung bestimmter Rentenbeträge verurteilt. Das Reichsgericht hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß der Beklagte dem Kläger gegenüber verpflichtet gewesen sei, für die Verwendung der Beitragsmarken zu sorgen. Er müsse deshalb nach § 278 des Bürgerlichen Gesetzbuches dafür haften, wenn durch Verschulden der Personen, die er mit dem Kleben der Invalidenmarken betraut habe, die Verwendung der hier fraglichen einen Beitragsmarke unterblieben sei. Es liege ein objektiv ordnungswidriges Verhalten des Beklagten vor. Behaupte der Beklagte demgegenüber, daß auf seiner Seite kein Verschulden vorliege, dann sei er dafür beweispflichtig. Soweit die Entscheidung des Reichsgerichts. Wenn man annimmt, daß vorliegend eine Rente von monatlich 30 Mark zuständig gewesen ist und der Versicherte 10 Jahre den Genuß der Rente gehabt haben würde, dann ergibt sich eine Schadensumme von 3600 Mark. Dazu kommt der Zinsverlust. Also peinlichste Genauigkeit bei der Ueberwachung der Quittungskarten! Erwähnt sei noch, daß die Landesversicherungsanstalten berechtigt sind, den säumigen Arbeitgeber in Ordnungsstrafen bis zu 1000 Mark zu nehmen.

Ka.

## Preußen und das Konkordat

**Berlin**, 4. März. (Radio.) **Die Vorbesprechungen über den Abschluß eines Vertrages zwischen dem päpstlichen Stuhl und dem preußischen Staat sollen, nach der „Vossischen Zeitung", zu einer gewissen Klärung geführt haben. Nach Auffassung des preußischen Staates müsse eines der Hauptziele der Vertragsverhandlungen darin gesehen werden, daß die preußische Regierung ein Mitwirkungsrecht bei der Ernennung der Bischöfe erhält, da besonders an der östlichen und an der westlichen Grenze Preußens den Bischöfen hervorragende politische Bedeutung zukomme und zwar vor allem deshalb, weil die Grenzen der bischöflichen Diözesen nicht mit der Reichsgrenze zusammenfallen.**

wtb. **Warschau**, 3. März. Im Verfassungsausschuß des polnischen Sejms wurde gegen die Stimmen der Rechtsparteien ein sozialistischer Antrag angenommen, demzufolge der Sejm das Recht erhalten soll, sich auf Antrag eines seiner Mitglieder selbst aufzulösen.

wtb. **Paris**, 3. März. Der deutsche Botschafter v. Hoesch ist heute vormittag nach Paris zurückgekehrt.

## Deutsche Pressevertreter bei Briand

wtb. **Paris**, 3. März. (Drahtber.) Außenminister Briand hat heute abend die Mitglieder der Vereinigung der deutschen Zeitungskorrespondenten in Paris empfangen. Der Vorsitzende der Vereinigung, Paul Block, dankte Briand für den Empfang. In Briand, so fügte Block hinzu, könne man den einzigen Förderer der Friedenspolitik begrüßen, die in Deutschland die ernsteste Unterstützung finde. Briand erklärte, daß er die schwierige Aufgabe der deutsch-französischen Verständigung als die Vorbedingung für den allgemeinen Frieden mit allen seinen Kräften fördern werde, daß er aber für sich allein den Dank für diese Entspannungspolitik nicht in Anspruch nehmen könne, da auch der Reichsminister des Äußeren Dr. Stresemann einen erheblichen Anteil daran habe. Er habe Vertrauen zu Stresemann, wie er auch glaube, daß Stresemann zu ihm Vertrauen habe.

**Berlin**, 3. März. Der Minister Am Zehnhoff hat sich, wie die Blätter erfahren, mit Rücksicht auf seinen binnen kurzem bevorstehenden Rücktritt von seinen Beamten verabschiedet.

wtb. **Berlin**, 3. März. Nach einer Mitteilung des Deutschen Buchdruckervereins ist ein Reichsmanteltarif für das deutsche Buchdruckereigewerbe in freier Verständigung mit den Vertretern der Gehilfenschaft abgeschlossen worden, der bis zum 31. 3. 1929 Geltung hat.

wtb. **Berlin**, 3. März. Nachdem Reichstag und Reichsrat beschlossen haben, den Abbau der privaten Vorschulen hinauszuschieben, bis die Entschädigungsfrage gesetzlich gelöst ist, hat nun auch das preußische Kultusministerium das Verbot der Einschulung von Anfängern in Privatschulen aufgehoben.

wtb. **Gumbinnen**, 3. März. Die hiesigen Blätter veröffentlichen eine Bekanntmachung, laut der am 1. März abends auf den geschlossenen Wagen des Regierungspräsidenten in der Königstraße angeblich aus einer Gruppe junger Leute ein Schuß abgegeben worden ist, der die Fensterscheiben des Kraftwagens traf. Für die Namhaftmachung des Täters ist eine Belohnung ausgesetzt worden.

## Neues vom Tage

**Aufklärung eines Verbrechens nach 7 Jahren.**

Nach 7 Jahren ist das Verschwinden des Schlächtermeisters Gustav Burmeister aus Lippehne in der Neumark aufgeklärt worden, der seit Ende Mai 1919 vermißt wird. Seine Angehörigen verbreiteten seinerzeit, daß er nach einem Ehezwist davongegangen sei und 60 000 ℳ mitgenommen habe, um nach Amerika auszuwandern. Der Schwager des Vermißten, Gerdach, hat jetzt dem Untersuchungsrichter in Landsberg gestanden, daß er Burmeister in der Nacht zum 28. Mai 1919 getötet hat und zwar, wie er behauptet, in Notwehr. Eine Hausangestellte bekundet, daß sie ihre frühere Aussage, sie habe Burmeister noch nach dem 28. Mai lebend gesehen, auf Veranlassung der Frau Burmeister fälschlich abgegeben habe. In Wirklichkeit habe sie Burmeister tot auf dem Fußboden liegen sehen. Der Schwager des Toten, Gerdach, habe die Leiche in einem Kastenwagen fortgeschafft. Die Leiche ist bis jetzt nicht gefunden worden.

**Drei Kinder erstickt.**

**In Rigasen, im abgetrennten deutschen Ostgebiet, legte die Frau eines Arbeiters, bevor sie in die Stadt ging, ein Kissen zum Trocknen auf das Rohr eines eisernen Ofens. Das Kissen fing Feuer und die drei Kinder der Frau im Alter von ½, 2 und 5 Jahren erstickten.**

**Unfall der Mutter des Reichstagspräsidenten.**

Die Mutter des Reichstagspräsidenten Löbe erlitt einen Unfall, indem sie bei einem Sturz von der Treppe den Arm brach. Man brachte die 75 Jahre alte Dame nach der Klinik, in der zur Zeit ihr Sohn in Behandlung ist, und legte ihr einen Gipsverband an.

**1 Jahr 3 Monate Gefängnis für einen gewissenlosen Fleischer.**

Von dem Magdeburger erweiterten Schöffengericht wurde der Fleischer Höpfner aus Schnarsleben zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er Fleisch von einem verendeten Schwein verkauft hatte, nach dessen Genuß eine große Anzahl Personen an Paratyphus erkrankt war. Die mitangeklagte Frau des Fleischers erhielt 3 Monate Gefängnis.

**Der lukrative Verkehrssturm.**

Der Verkehrsturm auf dem Riebeck-Platz in Halle diente in der Faschingszeit nicht nur seinem eigentlichen Zweck, sondern auch als staatliche Einnahmequelle. 124 Personen, die nachts unbefugt auf den Turm hinaufgeklettert waren, mußten dafür je 10 ℳ Strafe zahlen.

**Dreifache Bluttat einer Verschmähten.**

Die unverheiratete Biendel in Berlin verletzte gestern früh den Direktor Grau, als er im Auto nach seinem Büro fahren wollte, durch mehrere Pistolenschüsse schwer. Dem Chauffeur schoß die Frau eine Kugel in den Kopf. Sie versuchte sodann sich selbst zu erschießen. Alle drei Personen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Frau hat die Tat anscheinend verübt, weil sie geglaubt hatte, daß Grau sie heiraten würde, er aber diese Absicht nicht hatte.

**Eine Pfarrergehilfin in Magdeburg.**

Als erste Pfarrgehilfin ist nach bestandenem Katechetinnen-Examen Fräulein Piekhardt am Magdeburger Dom angestellt worden.

**Schlagwetterexplosion.**

Auf der Zeche „Humbold" bei Mülheim (Ruhr) ereignete sich Mittwochvormittag eine Schlagwetterexplosion, durch die drei Bergleute schwer verletzt wurden. Der Betrieb ist gestört. Die amtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

**34 000 Mark erschwindelt.**

Die Dortmunder Polizei verhaftete den Inhaber einer Annoncenexpedition, der auf Grund eines gefälschten Handelskammergutachtens, das die gefälschte Unterschrift des Syndikus der Handelskammer trug, 25 000 Mark Ruhrkampfentschädigung erschwindelte. Außerdem hatte er einen Freund um 9000 Mark Ruhrkampfentschädigung betrogen, da er gegen gefälschte Quittung angeblich für diesen das Geld abhob. In die Angelegenheit sollen auch Beamte der Handelskammer verwickelt sein.

**Mißlungener Raubüberfall.**

Gestern mittag wurde im Osten Berlins ein 63 Jahre alter Kassenbote, der für eine Hoch- und Tiefbaugesellschaft von der Dresdener Bank 10 000 Mark Lohngelder abgeholt hatte, überfallen. Ein Mann versuchte, ihm die Tasche, in der sich das Geld befand, zu entreißen. Der Überfallene rief um Hilfe, worauf der Räuber die Flucht ergriff; er wurde aber bald gefaßt und der Polizei übergeben.

## Wiederkehr der Loheländerinnen

Vor anderthalb Jahren lernten wir sie im Landestheater kennen; gestern traten sie wieder im Landestheater auf. Wieder war der Saal beinah ausverkauft und wieder sagte der herzliche Beifall der Zuschauer, daß die Lohelandschule hier am Ort eine treue und hingebungsvolle Gemeinde gewonnen hat.

Was ich von Absicht, Wirkung, Theorie und Praxis der Loheland-Gymnastik zu sagen habe, habe ich damals in aller Ausführlichkeit gesagt. Ich möchte mich nicht wiederholen. Darum beschränke ich mich auf einige Bemerkungen darüber, was dieses Mal anders war als vor anderthalb Jahren. Die Abweichungen waren übrigens minimal.

Wieder begann die Vorführung mit einem Vortrag. Aber sympathischer berührte dieses Mal sowohl Vortrag wie Vorträgerin. Die Dame, die den Speech hielt, hatte sich nicht in ein dunkles Phantom, in einen Spuk der Mitternacht verwandelt, die wie eine Verkörperung der Danteschen Aufschrift wirkte: ihr, die ihr hier eintretet, laßt alle Hoffnung fahren. Im Gegenteil, sie trug freundliche helle Sportgewandung und machte im Reigen mit, als die überlegenste und durchgebildetste unter ihren Genossinnen.

Auch was sie sagte, war nicht so hoffnungslos verstiegen in Symbolik, Mystik und Fremdwörtern. Dagegen gebrauchte sie ein deutsches Wort wie ein mystisches Fremdwort. Das Wort „Erlebnis". Mein Gott, wie ist dieses Wort in den jüngsten Zeitläuften strapaziert worden! Bei unseren Klassikern — und auch bei den Neueren, die ein natürliches Deutsch schreiben und sprechen — ist ein Erlebnis die lebendige Teilnahme an einem Geschehnis. Dann kamen die sogenannten „Neutöner", denen der altüberlieferte Sinn der Worte nicht mehr genügte; er erschien ihnen fad, abgestanden; sie gaben ihnen einen intensiveren Sinn, was insgemein den Erfolg hatte, den Sinn in Unsinn zu verwandeln. Zu ihren Opfern gehörte das Wort „Erlebnis". Der Backfisch genoß nicht mehr den Apfeltuchen mit Schlagsahne, er erlebte ihn; der Sänger heimste nicht mehr den Erfolg ein, er erlebte ihn; die Dame von Phantasie wurde nicht mehr elend unter der Einwirkung der Seekrankheit, sie erlebte sie. Nach der gestrigen Erklärung ersteigen die Loheländerinnen aber den Gipfel: sie erleben den Raum, mehr noch, sie erleben die Zeit. Alle Achtung!

Eine kleine, höchst elementare philosophische Anmerkung. Jedes Erlebnis vollzieht sich in Raum und Zeit, alles was wir erleben, erleben wir in Raum und Zeit. Aber Raum und Zeit selbst sind unerlebbar; sie sind nicht Erlebnisobjekte, sie sind Erlebnisformen. Raum und Zeit zu erleben ist ein gleiches Kunststück, wie das des seligen Freiherrn von Münchhausen, der sich mit seiner Rechten an seinem eigenen Zopf aus dem Sumpfe zog.

Auf gleicher Höhe von Denkschulung steht das Gerede von objektiver und subjektiver Gliederbewegung, vom Aufstieg oder Umschlag der Bewegung ins Sittliche und ähnliches Abrakadabra. Sonderbar! Man pflegte sonst nur den Männern die Verstiegenheit ins Phantastisch-Abstrakte nachzusagen, während man den Frauen ihren gesunden „erdgebundenen" Wirklichkeitssinn nachrühmte. Hier bekommen es Frauen fertig, mit ihren Gedanken in ein abstraktes Wolkenheim zu klettern, während sie auf der Erde eine höchst konkrete, durchaus lobenswerte, durchaus wohlgelungene Bestrebung, die Ausbildung eines ganz bestimmten Systems der Gymnastik, mit aller Energie verfolgen.

Es erweckt das den Verdacht, daß die Damen dem inneren Wert ihrer Bestrebung nicht recht vertrauen und daß sie in ihrem Unterbewußtsein den Trieb verspüren, sie durch großartige Redewendungen aufzupulstern. Irrtum, meine Damen! Wagen Sie es, mehr Selbstvertrauen zu haben und Ihre Leistung genau so zu benennen wie sie ist. Das genügt vollkommen. Ihre Leistung imponiert aller Orten und erweckt Ihnen überall Freunde und Nachfolger.

Das schließt Einwendungen nicht aus. Und es gibt eine große Einwendung. Das ist die Vernachlässigung der Weiblichkeitspflege. Sieht man die Damen auf der Bühne stehen und sich bewegen, so hat man das Gefühl, ihr Ehrgeiz gehe darauf hinaus, sich ihrer Weiblichkeit zu entledigen, gehe darauf hinaus, männlich-athletische Figuren zu stellen. Ach, du lieber Gott, es ist ja doch nur nur Männlichkeits-Ersatz. Die Loheländerinnen kennen diesen Einwand. Sie würden ihm sonst nicht vorbeugen in dem gedruckten Programm, das sie herausgeben. Darin sagen sie, man mache ihnen den Vorwurf, sie seien streng, sie seien feudal, aber Konzessionen machten sie nicht. Streng? Feudal? Gegen den Bubikopf will ich nichts sagen, so lange er Bubikopf bleibt. Aber seit wann ist die Frisur und sind die hageren Gesichtszüge eines Predigtamtskandidaten feudal? Man konnte dieses oder jenes Gesicht für das eines abgelebten jungen Mannes halten. Seit wann ist das streng? ist das feudal? Nein, meine Damen, Asketik hin, Asketik her, ein Weib, das wie ein Mann aussieht, ist eine ebenso naturwidrige Abscheulichkeit wie ein Mann, der wie ein Weib aussieht.

Loheland leistet viel, warum soll es nicht noch die paar Schönheitsfehler ablegen, und dann nicht nur imponieren, sondern auch erfreuen?

Was ich sah, imponierte mir, bis auf das, was ein theoretischen Wert haben sollte. Da gab es eine Übung im ersten Teil, die das „Erlebnis" der drei Dimensionen des Raumes verkörpern sollte. Das waren Spreizbewegungen nach allen vier Himmelsrichtungen, die waren nur häßlich. Und überflüssig. Aber grandios, wundervoll waren die Bewegungsspiele mit wechselnden Richtungen. Hierin offenbarte sich echte gymnastische Phantasie, Schauseligkeit in den Erfinderinnen dieser Bewegungskombinationen, Exaktheit, Schmiegsamkeit, hochentwickelte Gelenkigkeit bei den ausführenden Damen. Das war, gemischt aus athletischen und graziösen Elementen, eine Augenweide für die Schauenden, und gewiß eine Gliederseligkeit für die Vollführenden. Wer das kann, der erklettert nicht, wie das etwas vollmundige Programm von Loheland verspricht, die Stufe sittlicher Vervollkommnung die hiermit gar nichts zu tun hat, aber eine Stufe von körperlich-seelischer Glückseligkeit, die ein Kennzeichen einer Rasse von ausgeglichenen psychischen und physischen Lebensgefühlen ist.

Nicht das beste an Leistung, aber das beste an Wirkung war das den Schluß bildende Ballspiel. Warum? Weil darin runde Grazie zur Erscheinung kam — was heißt das auf deutsch? — Schönheit in der Bewegung. Das Evangelium der Bewegung hat Loheland aufgerichtet. Gut! Möchte es dazu auch das Evangelium der Schönheit hinzufügen (statt des der Feudalität) — dann erst gäbe es einen Vollklang.

Otto Gilbert.

Zum Mundspülen kann man keine Zahnpasta benutzen, keine einzige!
Nur
mit Mundwasser kann man den Mund spülen und nur ein wirklich antiseptisches Mundwasser wie
ODOL
hemmt die Entwicklung der Bakterien im Munde und beseitigt üblen Mundgeruch.

# Die Jagd im März

„Lenzing" nannten unsere Altvordern den März, also Frühlingsmond. Und der März bildet auch die Scheide zwischen Winter und Frühjahr, zwischen Kalt und Warm, zwischen Schnee und hervorbrechenden Knospen an Baum und Strauch. Der Jäger hat als Erleger von Raubwild fast gänzlich Ferien im März. Als Heger muß er sich um das Nötige, was das Wild braucht, im März gewöhnlich noch immer bekümmern und dann die Hege durch Abschuß von Raubzeug tätigen.

Je nach der Witterung im März muß immer noch gefüttert werden. Denn eine gefährliche Zeit für das Wild ist die Abgewöhnung des gereichten winterlichen Trockenfutters zur Grünäsung. Ende März hat die Natur allenthalben Fortpflanzungsgedanken und will weder in der Ausübung halber Minne, noch im Verzichten des Banes oder Nestes gestört werden. Es ist deswegen nach Möglichkeit alles vom Revier fernzuhalten, was Lärm verursacht und das geheimnisvolle Leben in der Natur beeinträchtigt. Gerade durch solche Störungen leiden ja so ungeheuer die Reviere in der nächsten Umgebung größerer Städte.

Da gewöhnlich Ende März schon laue Lüfte wehen, streicht bereits die Schnepfe. Schnepfenstrich! Welch liebes Wort für den Weidmann. Duftendes Täschen, Erlenbruch, leise murmelndes Bächlein, Erdgeruch — quart — quart — pfuit! Ein Schuß dröhnt. Weidheil! Das ist der Traum des Schnepfenjägers im März. Und dennoch wird er sich sagen: Schone die Schnepfe möglichst viel, damit sie nicht ausstirbt! Dagegen ist die Bekassinenjagd in feuchter Wiese oder im Sumpfgelände sehr lohnend und übt die Treffsicherheit des Schützen. Man feuert am besten mit Vogeldunst nicht weiter als vierzig Gänge. Ende März stellen sich in den meisten Revieren gewöhnlich die wilden Tauben ein, und zwar in unregelmäßigem Zuge, so daß bei stärkerer Besetzung die Brut kaum gefährdet werden kann, wenn der Jäger sich hie und da von einem überhaltenden Baume des Morgens und am Abend einen Braten herabholt. Genießen aber möge er im lauen Lenz in vollen Zügen die Erregelbalz der wilden Taube. Aber noch anderes Federwild erfreut durch ein lautes Balzkonzert des lauschenden Jägers Brust. Wenngleich der Auerhahn in dem jetzt noch winterlichen Gebirgsrevier schweigt, so denkt das Birkwild besonders im wärmeren Flachlande bereits an das Fortpflanzungsgeschäft. Birkhahnbalz! Ein Rollern und Schleifen, ein Werben und Lieben, lebendige Kraft, die für die Zukunft sorgt. Doch lausche der vernünftige Weidmann im März nur genießend den schallenden Tönen der Birkhahnbalz. Des Schusses enthalte er sich gefl[illegible]entlich. Sonst stört er die Vermehrung dieses prächtigen Federwildes, das von der erbarmungslosen Kultur auch immer mehr und mehr zurückgedrängt wird.

Besonders anfangs März, wenn der Winter noch nicht von dem Lenz bezwungen wurde, richtet der Raubwildjäger sein Augenmerk auf wertvolles Pelzwerk, indem er dem Marder nachstellt und den Paß des Fuchses vielleicht noch im Schnee verfolgt, um auf ihm oder vor dem Bau geschickt und versteckt das Eisen inmitten eines Kranzes von Köderbrocken zu legen. Den Iltis schone er, so gut es geht, denn er bedeutet für unsere Kultur einen der nützlichsten Mäusevertilger. Das lebhafter werdende räuberische Federwild, Hühnerhabicht, Sperber, Krähen, Elstern, Eichelhäher können mit Hilfe der Hüttenjagd im März vorteilhaft dezimiert werden. Es gibt also doch noch viel zu tun für den emsigen Weidmann im März.

---

**Von der Deutschen Theaterausstellung in Magdeburg.** Während die Vorbereitungen zu dieser großzügigen Ausstellung rüstig vorwärtsschreiten, hat die Leitung uns schon mit einem Werke von Bedeutung beschenkt, nämlich mit einer illustrierten Theaterschrift ersten Ranges. Sie führt den Titel „Die vierte Wand". Wir haben schon mehrfach auf ihren vortrefflichen Inhalt hingewiesen. Das neueste (neunte) Heft wird durch einen programmatischen Artikel von Hans Knudsen eröffnet, der in außerordentlich anschaulicher Weise, in vorbildlicher Klarheit und Knappheit die Entwicklung des schauspielerischen Stils vom Mysterienspiel des Mittelalters bis zur Gegenwart schildert. Da die Theaterwissenschaft eben erst beginnt, sich dieses ihres subtilsten Problems erfolgreich anzunehmen, ist eine solche Darstellung aus der Feder eines ersten Sachkenners von außerordentlichem Werte. — Und dann Lotte Pritzel, die Puppenlotte! Sie steht im Begriff, sich von ihren berühmten Puppen zur Mitarbeit am lebendigen Theater zu wenden und legt ihre Anschauungen über das Kostüm auf der Bühne nieder. Aus dem sonstigen reichen Inhalt heben wir noch, als für Detmold besonders interessant, eine Arbeit von Georg Richard Kruse hervor, der den Beziehungen Lortzings zu Magdeburg nachgeht. Mitteilungen über das Werden der Deutschen Theater-Ausstellung runden das Heft, das mit Abbildungen der Mannheimer Original-Dekoration von Schillers „Räuber" (1782) sowie des eigenartigen Bauerntheaters in Kiefersfelden (Oberbayern) geschmückt ist.

---

**Tiberius.** Historischer Roman von Wilhelm Walloth. Leipzig, Hesse & Becker Verlag. 362 Seiten. In Leinen gebunden 2.85 Mk.

Walloth unternimmt den Versuch, die rätselhafte Gestalt des römischen Kaisers Tiberius, eines Zeitgenossen Jesu, zu durchleuchten und die vielfachen Widersprüche seines Charakters verständlich zu machen. Die Sitten der Zeit, der Intrigen der Höflinge, die schauerliche Einsamkeit des Kaisers, der gerade von denen betrogen wird, denen er am meisten vertraute, seine späte Liebe zu der Germanin Thusnelda — das alles weiß der Verfasser dem Leser nahezubringen. Die Ausstattung des Buches ist ganz vortrefflich.

# Aus dem Gerichtssaal

**Strafkammer Detmold.**

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Berghahn; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlingmann.

**Milde abgekommen.**

Der Fuhrmann Paul J. in Detmold ist angeklagt, am 8. Oktober 1926 in Detmold den Schulrat G. und dessen Ehefrau auf dem Wege zum Krummen Hause durch die Worte: „Was willst Du Lump? Verstehst Du was von Pferden? Ich schlage Dir was mit der Peitsche über den Kopf, wenn Du noch ein Wort sagst" usw. beleidigt zu haben. In erster Instanz war der Angeklagte wegen Beleidigung in eine Geldstrafe von 100 RM. genommen. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein. Der Angeklagte fuhr mit seinem Gespann, einem schweren Wagen, zum Krummen Hause und mißhandelte die Pferde derart, daß Herr G. ihn aufforderte, davon abzulassen. Das Strafmaß wurde auf 60 RM. beschränkt, ferner wurden dem Angeklagten die Kosten des Verfahrens zur Last gelegt.

**Das „schlaue" Ehepaar.**

In der Nacht vom 5. zum 6. Mai 1926 brannte das Haus des Knechtes Franz K. ab, der sich heute wegen Versicherungsbetruges zu verantworten hatte. Der Angeklagte und dessen mitangeklagte Ehefrau Alwine K. zu Wülfer hatten ihre bewegliche Habe bei der Versicherungsaktiengesellschaft „Allianz" zu Berlin in Höhe von 6500 RM. versichert. Nach dem Brande fertigten die Angeklagten ein Verzeichnis der durch den Brand vernichteten Mobilien an. An Hand dieses Verzeichnisses wurde der Brandschaden auf rund 3000 RM. festgesetzt und an die Angeklagten ausgezahlt. Nach Neuaufierung dieses Brandschadens schrieb die Zeugin Frau Sch. in Wülfer an die Feuerversicherungsgesellschaft einen Brief des Inhalts, daß die in dem fraglichen Verzeichnis angegebenen Gegenstände nicht verbrannt, sondern gerettet seien. Dieser Brief führte zur Einleitung des Strafverfahrens. In der ersten Instanz erhielten der angeklagte Ehemann K. eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten und die angeklagte Ehefrau eine solche von 4 Monaten. Auch die Verhandlung in der Berufungsinstanz hat einwandfrei die Schuld der Angeklagten ergeben. Der durch den Brand verursachte Schaden betrug 500 RM., während die Angeklagten der Versicherung gegenüber einen Schaden von 3000 Reichsmark vertreten und auch ersetzt erhalten haben. Der Vorsitzende stellte in der Urteilsbegründung fest, daß auch die angeklagte Ehefrau K. als Mittäterin zu behandeln sei. Das Urteil lautete gegen den angeklagten Ehemann K. auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft und gegen die angeklagte Frau K. auf Verwerfung der Berufung.

**Notwehr?**

Am 23. Oktober 1926 soll der Angeklagte Schlosser Heinrich D. in Matorf den Schlosser Wilhelm Drexhage aus Istorf durch Auschlagen mehrerer Zähne mit einem dicken Stock körperlich mißhandelt haben. Der Angeklagte ist deswegen vom Amtsgericht Lemgo in eine Geldstrafe von 50 RM. genommen. Gegen dieses Urteil hat der Angeklagte Berufung eingelegt, der die Strafkammer den Erfolg nicht versagen konnte. Sie stellte fest, daß der Angeklagte den Zeugen nicht geschlagen hat, zumal der Zeuge Drexhage in der heutigen Verhandlung nur ganz unsichere Angaben machen kann, auf die man sich nicht stützen kann. Die Möglichkeit erscheint nicht ausgeschlossen, daß hier in diesem Falle eine andere Person als Täter in Frage kommt. Die Tatsachen reichten zu einer Verurteilung nicht aus, weswegen Freisprechung erfolgte.

*

**Sitzung des Amtsgerichts Detmold.**

**Der diebische Kollege.**

Wegen schweren Diebstahls in zwei Fällen war der Stallschweizer Karl E. aus Eimke unter Anklage gestellt. E. hatte Ende vorigen Jahres seine Stellung bei dem Landwirt S. in Nienhagen aufgegeben und war seitdem arbeitslos. Anfang Dezember 1926 wurden dem Nachfolger des Angeklagten bei dem Landwirt S. morgens, nachdem er sich an seine Arbeit begeben hatte, aus seiner Schlafkammer ein Fahrrad und ein Gummituchmantel gestohlen. Der Verdacht lenkte sich gleich auf den Angeklagten, da nur ein Täter in Frage kommen konnte, der genaue Ortskunde hatte. Tatsächlich ist auch der Angeklagte der Dieb gewesen. Er gibt das jetzt auch zu. Am Tage nach dem Diebstahl hat er vergeblich versucht, das Rad für ganze 6 Mark an den Mann zu bringen. In der folgenden Nacht hat der Angeklagte dann in Asemissen auf dem Hofe eines ihm bekannten Landwirts einen neuen Diebstahl ausgeführt. Er schlich sich gegen 11 Uhr abends in das Haus und holte aus einem in der Milchkammer stehenden Schranke einen guten Anzug des Knechts. Der Angeklagte ist mit seiner Diebesbeute aber nicht weit gekommen und konnte wenige Tage später festgenommen werden. Die Sachen hatte er noch bei sich, so daß dem Bestohlenen weiter kein Schaden entstanden ist. Der Angeklagte behauptet heute, daß er in den Nächten kein Unterkommen gehabt habe und daß er deshalb zunächst nur in das Haus gegangen sei, um dort auszuruhen. Bei dieser Gelegenheit habe er dann die Sachen gefunden und mitgenommen. Das Gericht nimmt an, daß der Angeklagte die Wahrheit sagt und verurteilt ihn nur wegen einfachen Diebstahls zu einer Gesamtstrafe von 5 Monaten Gefängnis.

**Nächtliche Ruhestörung.**

Der Magistrat hatte dem Tischlerfachschüler Wilh. K. einen Strafbescheid zugestellt, weil K. mit noch anderen Schülern durch lautes Singen die nächtliche Ruhe gestört haben sollte. Der Angeklagte hat den Strafbescheid angefochten und wendet ein, daß er sich an dem Lärmen nicht beteiligt habe. Er will sogar davon abgeraten haben. Das Gericht ist aber der Ansicht, daß der Angeklagte dadurch, daß er mit den anderen gegangen ist, in Wirklichkeit ihr Tun billigte und sich deshalb auch mit strafbar gemacht habe. Es erkennt auf 5 Mark Geldstrafe.

**Die gestohlenen Silbermünzen.**

Wegen Hehlerei war der jugendliche Landarbeiter Walter D., früher in Schmedissen, unter Anklage gestellt. Er hatte im Sommer 1925 von seinem auf dem Nachbarhofe tätigen Freunde J. mehrere alte Silbermünzen als Geschenk erhalten, die dieser bei einem Verwandten seines Dienstherrn gestohlen hatte. Nach der ganzen Sachlage mußte D. über die Herkunft der Münzen auch genügend unterrichtet sein. Das Urteil des Gerichts lautet gegen den Angeklagten auf eine Woche Gefängnis, die aber durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt gilt.

**Weil die Lampe nicht hell brannte.**

Der Reisende Hermann K. aus Horn hat gegen den Strafbescheid des Magistrats in Detmold, den er erhalten hatte, weil sein Kraftrad nicht mit einer hellbrennenden Laterne versehen war, gerichtliche Entscheidung beantragt. K. behauptet, die Laterne habe zwar nicht hell gebrannt, sei aber auch nicht aus gewesen. Das Gericht stellt fest, daß nach den Vorschriften das Rad in diesem Falle mit einer hellbrennenden Laterne versehen sein müßte. Es genügte nicht, daß die Laterne eben glühte. Das Urteil lautet auf 3 Mark Geldstrafe.

**Das Rad der Braut.**

Unter der Anklage der Fahrradunterschlagung stand der Ziegler Fritz H. aus Hamm. Das Rad war Eigentum einer Arbeiterin, mit der der Angeklagte ein Verhältnis unterhielt. Sie hatte ihm das Rad auf seine Bitten überlassen, weil er angab, er habe einen weiten Weg zu seiner Arbeitsstelle. Der Angeklagte, der bald danach seine Arbeit auf der Ziegelei aufgab, hat das Rad später für 48 Mark in Salzuflen verkauft. Er gibt diesen Tatbestand zu und führt zu seiner Entschuldigung an, daß er in seiner Not keinen anderen Ausweg mehr wußte. Das Gericht billigt ihm mildernde Umstände zu, erkennt aber mit Rücksicht auf den groben Vertrauensbruch auf eine Geldstrafe von 100 Mark.

**Behinderung der Straßenbahn.**

Der Kraftwagenführer Julius W. aus Herford hat bei einem Besuche in Detmold den von ihm geführten Kraftwagen auf die Schienen der Straßenbahn gestellt, so daß die Bahn in ihrer Fahrt behindert war. Der Angeklagte soll weiter nicht im Besitze der erforderlichen Zulassungspapiere gewesen sein. Zu dem letzten Teile der Anklage legt der Angeklagte eine Bescheinigung der Polizeibehörde vor, die ihm vor der Fahrt nach hier ausgestellt war und worin bescheinigt wird, daß er die Zulassungspapiere zwecks Umschreibung abgegeben hatte. Das Gericht sieht diese Bescheinigung als Ersatzpapier als ausreichend an und spricht ihn in diesem Punkte frei. Im übrigen erhält er eine Geldstrafe von 10 Mark.

**Ein gemeiner Kerl.**

Der Maurer Otto B. aus Unna, zur Zeit hier in Haft, war wegen Betruges im Rückfalle zur Verantwortung gezogen. B. hatte im vorigen Jahre auf Veranlassung der Fürsorge längere Zeit im hiesigen Krankenhause Aufnahme gefunden. Hier lernte er auch einen Wilhelm L. aus Augusthorf kennen. Da er in seiner Garderobe vollständig abgerissen war, erhielt er von der Fürsorge Sachen im Werte von etwa 70 ℳ. Mit einem Teile dieser Sachen hatte sich B. dann nach Augusthorf begeben und der Mutter des L. erzählt, ihr Sohn habe diese Sachen gekauft und sie möge ihm das Geld dafür geben. Frau L. hat ihm darauf 15 ℳ gegeben. Wenige Tage später — B. war inzwischen wegen ungebührlichen Benehmens aus dem Krankenhause verwiesen — erschien er wieder in Augusthorf und teilte jetzt Frau L. mit, er habe im Krankenhause einen Anzug, Mantel usw. Diese Sachen wolle ihr Sohn gern erwerben. Er verlangte 22 ℳ und 5 Pfund Schinken. Da Frau L. ihm Glauben schenkte, erhielt er das Verlangte ausgehändigt. Später erfuhr sie dann, daß sie einem Betrüger in die Hände gefallen war. Das Gericht erkennt gegen ihn auf eine Gesamtstrafe von 5 Monaten Gefängnis.

**Auf schiefer Bahn.**

Eine Reihe Betrugsfälle werden dem Buchhandlungsgehilfen Hanns Henning van W. aus Pyrmont zur Last gelegt. Der Angeklagte stammt aus guter Familie. Er war zunächst Kadett und wandte sich dann später dem Buchhandel zu. Während der Inflation geriet er auf die schiefe Bahn. Wiederholt ist er wegen Betruges bestraft. Ende November v. J. kam er nach hier und nahm, obwohl er fast ganz mittellos war, im Arminiushotel Wohnung. Auf der Fahrt nach hier hatte er schon in Herford versucht, von einem katholischen Geistlichen Geldbeträge zu erhalten und angegeben, daß er auf der Fahrt nach Hamm sei, wo sein Stiefvater Dr. H. wohnen sollte. Der Geistliche war aber so vorsichtig und erklärte ihm, er wolle zunächst telephonisch in Hamm anfragen, er könne dann später das Geld holen. Nach dieser Auskunft zog es der Angeklagte vor, doch nicht wieder zu erscheinen, denn seine Angaben über seinen angeblichen Stiefvater waren erfunden. Hier in Detmold waren die wenigen Mittel, die er hatte, bald verbraucht. Er wandte sich deshalb zunächst an den Konsistorialrat Sch., dem er vorschwindelte, auf der Fahrt nach hier sei ihm seine Barschaft gestohlen worden und er sei jetzt in großer Verlegenheit, denn er könne seine Fahrt nach Kassel nicht fortsetzen. Da er sehr geschickt auftrat, fand er Glauben und erhielt neben dem Fahrgeld auch noch einige Mark Zehrgeld. Kurz darauf erschien er bei einem hiesigen Arzte. Diesem erzählte er, daß er den Vetter des Arztes gut kenne; im übrigen wiederholte er auch hier das Märchen von der geraubten Börse. Von dem Arzte erhielt er ebenfalls das Reisegeld. Sein Versuch, bei dem Pastor van S. mit dem gleichen Schwindeleien etwas zu erreichen, schlug fehl. Ihm wurde hier erklärt, daß zunächst die Sache doch bei der Kriminalabteilung nachgefragt werden solle. Der Angeklagte hat sich dann nicht wieder sehen lassen. Um sicher zu gehen, hatte der Angeklagte außerdem bei der Kriminalabteilung Anzeige erstattet. Bei dieser Gelegenheit entdeckte man, trotzdem er einen falschen Namen angenommen hatte, daß er noch 9 Monate wegen Betruges zu verbüßen hatte und behielt ihn auch in Haft. Im Arminiushotel hatte er nur in den ersten Tagen seine Zeche beglichen. Den Rest ist er schuldig geblieben. Dem Kellner hat er alles Mögliche vorgeschwindelt. Unter anderem sagte er ihm, er habe dienstliche Geschäfte mit der Reichswehr zu erledigen. Der Angeklagte ist nach dem Gutachten des Geheimrats Dr. C. ein haltloser Psychopat, der aber trotz seiner geistigen Minderwertigkeit für sein Tun verantwortlich ist. Das Gericht erkennt mit Rücksicht auf die großen Vertrauensbrüche auf eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten, weiter auf eine Haftstrafe von 3 Tagen.

# Handel · Industrie Landwirtschaft

**Tendenzbericht der Berliner Börse.**

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

**Berlin, 3. März.** Trotz einiger erheblicher Steigerungen an Spezialmärkten (Schultheiß, Ilse, Rheinstahl, Schubert & Salzer, Mannesmann, Harpener) ist die Allgemeintendenz nur gut behauptet. Die Umsatztätigkeit beschränkt sich nur auf einige Gebiete. Die Festigkeit weniger Papiere kann die Allgemeintendenz nicht beeinflussen. Anleihen ruhig. Ausländer behauptet. Pfandbriefe nicht einheitlich, 8% ige Ostpreußen Landgeld heute wieder notiert, aber nur nicht ausgelostе Stücke. Geld war im Vormittagsverkehr zum Zahltag gesucht (Tagesgeld 6½—8½ %, Monatsgeld 6—7 %, Warenwechsel 4¼ %). Im Verlauf eher etwas ruhiger. Durchschnittlich 1 % unter Anfang. Schiffe 2 % niedriger. Lebhaft bleibt es nur am Rheinstahlmarkt. Nach vorübergehender Abschwächung nach den ersten Kursen, von Spezialbewegungen ausgehend, kommen zu den schon anfangs erwähnten Favoriten im Verlauf noch Elektrowerte mit großen Umsätzen. Auch für Kohlen macht sich seitens des Rheinlandes erneut Interesse bemerkbar. Kassamarkt überwiegend fester bei lebhafterem Geschäft. Anleihen im Verlauf befestigt. Ausländer ruhig. Vorkriegspfandbriefe geteilt, Roggen 5 bis 10 Pfg. befestigt, Rentenbriefe ¼ % höher, Landgold bei kleinsten Umsätzen gehalten. Rheinstahlbonds plus 8, Harpener Bonds plus 2 %. Die Grundstimmung bleibt bis zum Schluß fest, obwohl die Kurse 1—2 % unter erster Notiz liegen. — Nachbörse: Tendenz lebhaft und gut behauptet, Spezialwerte fester.

**Bremer Getreidenotierungen.**

**Bremen, 3. März.** Weizen: Barusso (79 kg) 10,30, desgl. März-April 12,00, Hardwinter II 13,40. Roggen: amerikan. II 11,15, La Plata loko 11,15, russischer 11,15, La Plata Jan.-Febr. 11,20. Gerste. Donau-Russen 9,25, La Plata schwimmend 9,35, amerikanische Malzgerste 9,40, Kanada III 9,45, Kanada IV 9,40. Hafer: pommerscher Weißhafer 11,70, La Plata schwimmend 8,40. Mais: La Plata 7,25, Afrikamischung 7,25. Tendenz fest.

*

**Hannover, 3. März.** Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 504 Rinder, 461 Kälber, 250 Schafe, 1761 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 56—60, b) 56—60, c) 40; Bullen: a) 55—60, b) 50—54, c) 40—45; Kühe und Färsen: a) 48—53, b) 40—47, c) 30—37; Kälber: a) —, b) 65—75, c) 45—60, d) 55—60; Schafe: a) 55—60, b) 45—53, c) 35—40; Schweine: a) 62, b) 61, c) 59—60, d) 55—58, e) 46—50.

* *

**Der nordwestdeutsche Holzmarkt.** Auch in den letzten Tagen hielt die starke Kauflust auf dem Rundholzmarkte an, die Preise haben dagegen durchschnittlich keine Aenderung erfahren. Zurückgegangen sind die Umsätze in polnischem Rohholz. Begehrt waren besonders die stärkeren Rundhölzer, weshalb dabei auch die Erlöse unverhältnismäßig höher sind. — Die Nachfrage nach Kiefernschnittware hat sich noch mehr verbessert. Die Säger sind nach Möglichkeit zurückhaltend, anderenteils zwingt sie aber der nahe Fälligkeitstermin der ersten Rundholzwechsel zum Verkauf. Beträchtliche Abschlüsse kamen zustande. Stammware, die besonders in den stärkeren Dimensionen gefragt war, erzielte bei 60—70 v. H. 1. Klasse 112—125 ℳ je Kubikmeter ab ostpreußischer Station. Pommersche Ware notierte meist 10 Mark für das Kubikmeter niedriger. Zu ähnlichen Preisen wie erstere wurden auch astreine Seiten, vornehmlich 20 und 26 Millimeter, gehandelt, doch steht dieser Handelsverkehr etwas zurück. Sehr knapp sind 300 mm-Seiten. Ueber die Nennungen hinaus gingen die Bestände erster Ablader in Stammware mit mehr als 70 v. H. 1. Klasse und vorteilhaften Spezifikationen. In angeblauten Seiten und in bayerischer und thüringischer Kiefer hat die Nachfrage sich zwar gebessert, steht aber immer noch hinter dem Angebot zurück. Die Preise waren daher unbefriedigend. Gebessert liegen ferner Mittel- und Zopfstangen, von denen brauchbare Ware kaum noch aufzutreiben ist. Frische Zopftiefer notierte mit 65 bis 78 Mark je Kubikmeter, gute Qualitäten und in Stärken von 40—43 Millimeter erzielten dagegen bis 85 Mark, ähnlich auch breitfallende 26 und 30 mm. — In Fichtenware sind die Umsätze zwar gebessert, aber nicht befriedigend. Die inländischen Säger haben sehr unter der Auslandskonkurrenz zu leiden. Im niederrheinisch-westfälischen Industriegebiet wurde viel Material aus Oesterreich, der Tschechei und aus Rumänien untergebracht. Bukowina-Tanne wurde zu 107 bis 112 Mark je Kubikmeter frei Empfangsstation angeboten. Sie enthält 80 v. H. reines Material, süddeutsche Ware dagegen nur 45 v. H. Letztere ist nur um etwa 3 Mark billiger. Unsort. säaef. Zollware 16' 5 bis 12" notierte mit 52 bis 56 Mark ab Verladeplatz. — Der Bauholzmarkt bewegt sich noch in engen Bahnen. Knapp und verteuert sind lediglich Latten, die unter 70 Mark je Kubikmeter nicht erhältlich sind. — Papierholz geht wieder flott. Die Taxen von 12, 10 und 8 Mark je Raummeter geschälte Ware wurde gewöhnlich erheblich überboten. Die Erlöse schwanken zwischen 120 und 160 v. H. — Ausländische Hölzer befestigen sich immer mehr. Erheblich zugenommen hat der Import von Carolinapine und nordischem Weißholz. Hervorstechend war der Interessenzuwachs für westafrikanisches Ebenholz, daß mit 42 bis 75 Mark je 100 Kilo bewertet wurde. Favorit blieb Okume und es besteht vorläufig keine Aussicht auf eine Aenderung.

*

**Das Festprogramm der Leipziger Frühjahrsmesse 1927.**

Für die am 6. März beginnende Leipziger Frühjahrsmesse ist wiederum ein reichhaltiges künstlerisches Programm aufgestellt worden. An der Spitze der Konzertveranstaltungen steht ein Gewandhaus-Sonderkonzert am 8. März, das Generalmusikdirektor Hans Knappertsbusch, München, dirigieren wird. Außerdem findet statt: am 6. März ein Konzert der Leipziger Sing-Akademie und ein Konzert des Thomanerchors. Von den Städtischen Theatern wird das Neue Theater am 5. März „Thannhäuser", am 6. März als 1. Meßspiel „Tiefland", am 7. März als 2. Meßspiel „Die Bohème", am 8. März als 3. Meßspiel „Der liebe Augustin" und am 9. März „Jonny spielt auf" zur Aufführung bringen. Im Alten Theater werden aufgeführt am 5. März „Fräulein Julie" und hierauf „Der Kammersänger", am 6. März „Weet-End" und am 8. März „Das Grabmal des unbekannten Soldaten". Das Schauspielhaus bringt während der Meßwoche den Schwank „Die Bubiköpfe", das Operettenhaus am Dittrichring die Operetten „Die Zirkusprinzessin" und „Adieu Mimi". Im Kleinen Theater wird als Uraufführung für Deutschland „Der unaussprechliche Hirt" von Alfred Brust aufgeführt werden. Auch die großen Leipziger Varietés (Drei Linden, Kristallpalast, Battenberg) werden ein erstklassiges Programm aufweisen. Der Bayern-Verein veranstaltet wiederum einen besonderen Theaterabend. Schriftliche Vorbestellungen für alle Veranstaltungen nimmt die Theaterkasse des Leipziger Meßamts (Verkehrsbüro) entgegen.

# Aus dem Vereinsleben

**Verein für das Deutschtum im Ausland.** Die diesjährige Pfingsttagung findet nicht in Freiburg, sondern in Goslar statt. Schlußmeldungen über die Zahlen der teilnehmenden Schulgruppen (Knaben, Mädchen und Führer) zum 22. März an den Schulgruppenleiter

## Vereins- u. Versammlungskalender

**Schwimmverein Detmold.** Heute abend 8¼ Uhr: Mitgliederversammlung im Odeon. (Strandfest-Fahrt nach Paderborn.)

— **Königin Luise-Bund.** Heute abend 8.15 Uhr: Zusammensein der Kameradinnen im Hotel zum Hermann. — Montag, 7. März, Nähabend der Kunamädchen bei Frau Schröder.

— **R.-G.-B. Eintracht.** Heute abend 8½ Uhr: Probe im Arminiushotel. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

— **Jungdeutsche Schwesternschaft.** Es wird gebeten, dem Vortrag von Bruder Helmers am Sonnabend, abends 8¼ Uhr, im Vereinshaus beizuwohnen.

**Wanderverein Hiddesen.** Heute abend 8 Uhr Übungsstunde mit anschließender Versammlung in der „Frischen Quelle".

**Sportverein „Arminia" Hiddesen.** Sonnabend, abds. 8½ Uhr, im Gasthof Sternschanze: A.-o. Versammlung. Sämtl. Mitgleider müssen erscheinen.

**Krieger- und Landwehrverein Hiddesen.** Sonnabend, pünktlich 8¼ Uhr: Pflichtversammlung. Anschl. Vortrag Major Schaefer.

**Kraftsportverein „Herold" Eichholz-Remmighausen.** Sonnabend, abends 8 Uhr, im Dreierkrug: Monatsversammlung.

**Sportverein „Eintracht" Jerxen-Orbke.** Sonnabend 8 Uhr: Monatsversammlung im Gasthof Belfort. Pünktl. Erscheinen unbedingt erforderlich.

**Kriegerverein Augusthorf.** Sonntag, nachm. 4 Uhr: Schießen, anschl. Versammlung.

**Spielvereinigung Kohlstädt-Oesterholz.** Am 5. März, abds. 8 Uhr: Monatsversammlung b. Schiffmann.

**Sp. Vg. Donop-Cappel-Kleinenmarpe.** Sonnabend abends 8 Uhr: A.-o. Gen.-Versammlung b. Heipus in Cappel. Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

**Krieger- u. Landwehrverein Horn.** Sonntag, abends 8 Uhr: Monatsversammlung im Vereinslokal. Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

**Lage. Stahlhelm.** Nächste Versammlung Freitag 11. März.

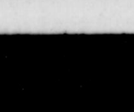
**Kameradschaftlicher Verein Erlbach.** Sonntag 2 Uhr: Abfahrt nach Heiden vom Vereinslokal. Zahlreiches Erscheinen Pflicht.

**Hartemissen. Junggesellenklub „Frisch auf".** Heute abend 8 Uhr bei Adrian: Gen.-Versammlung. Wichtige Besprechung. Erscheinen Pflicht.

**Bentorf. Sportverein v. 1921.** Sonnabend: Monatsversammlung im Vereinslokal. Nicht Tagesord.

---


Willst Du gut und billig rauchen,
kannst Du Kwannon-Shag nur brauchen,
Du erhälst für wenig Geld



**Kwannon-Shag**
der stets gefällt


# Lebt Anastasia?

Es gibt in der Reichshauptstadt zwei Spätabendblätter, die lediglich auf den Straßenverkauf eingestellt und mithin ebenso wie die Mittagsblätter, ja, noch mehr als diese auf die Sensation angewiesen sind. Das eine Spätabendblatt schlachtet seit Jahresfrist die Geschichten hinter den Kulissen der Fürstenhöfe aus; jetzt glaubt die Konkurrentin, eine noch zugkräftigere „Occasion" gefunden zu haben, sie firmiert: „Lebt Anastasia?"

Die Sensationsgeschichte, die durch etliche Fortsetzungen geht, ist ganz im Stil des Hintertreppenromans gehalten und setzt mit dem alten Berliner Couplet ein „Es liegt eine Leiche im Landwehrkanal". Am 23. Februar 1920 wurde nämlich aus dem Landwehrkanal ein Mädchen gezogen, das in selbstmörderischer Absicht dort hineingesprungen war, aber gerettet und nach dem Elisabeth-Krankenhaus gebracht wurde. Da auf keine Frage eine Antwort von ihr herauszuholen war, wurde sie dann in die Irrenanstalt Dalldorf überführt, wo sie 2½ Jahre interniert blieb. Auch dort war nicht zu ermitteln, wer die Unbekannte sei; aber eines Tages machte, so wird in dem Hintertreppenroman erzählt, eine andere Insassin der Anstalt die Entdeckung, daß die Unbekannte die Großfürstin Tatjana sei. Nun gelten Insassen eines Irrenhauses im allgemeinen nicht als besonders sachverständig, aber auf Grund dieser Mutmaßung nahmen sich nach der Entlassung der Unbekannten aus dem Irrenhaus russische Emigranten ihrer an, die in ihr die jüngste Zarentochter Anastasia entdeckten, und zwar auf Grund der Familienähnlichkeit.

Während die angebliche Anastasia bisher an vollständigem Gedächtnisschwund zu leiden schien und sich auf ihre Vergangenheit absolut nicht besinnen konnte, erwachte angeblich nach und nach das verlorene Gedächtnis, und mit der Zeit gabe sie ein Konstruktionsbild ihrer Schicksale, wobei natürlich nicht festzustellen ist, wie weit neben der eigenen Phantasie die mehr oder minder bewußten Einflüsterungen derjenigen mitwirken, die sich der Anastasia annahmen. Ihr Lebensroman wickelte sich danach kurz wie folgt ab:

Bei der bestialischen Hinschlachtung der Zarenfamilie soll einer der bolschewistischen Mörder, der Pole v. Tschaikowsky, entdeckt haben, daß Anastasias Körper noch einiges Leben aufwies. Er habe sie in eine Decke gewickelt, sei mit ihr geflüchtet, habe sie auf das Bauerngut seiner Eltern gebracht, wo Anastasia kuriert worden sei, jedoch sei eine Geistesschwäche zurückgeblieben. Sie habe dann aus Dankbarkeit besagten Tschaikowsky geheiratet, ganz genau weiß sie das aber nicht. Jedenfalls habe sie ein Kind von ihm bekommen, aber wie, das wisse sie nicht, und was aus diesem geworden sei, wisse sie auch nicht. Tschaikowsky sei dann von Bolschewisten erschossen worden und sie sei mit seinem Bruder nach Berlin gekommen, wo sie den Selbstmordversuch unternahm, ins Irrenhaus gesteckt wurde und später zum Objekt des Streites zwischen den russischen Emigranten wurde.

Unter diesen, soweit sie zaristisch gesinnt sind, hat man anfänglich offenbar daran geglaubt oder es wenigstens für möglich gehalten, daß sie die Zarentochter sei; aber die Stimmung schlug denn ganz um, wobei die sich für Anastasia interessierenden Kreise den Großfürsten Kyrill der Propaganda gegen Anastasia bezichtigen, weil er angeblich durch sie die freilich sehr fragwürdigen Aspirationen auf den Zarenthron bedroht sehe. Gegen die Identität der Unbekannten mit Anastasia spricht neben manchen anderen der Umstand, daß sie nicht russisch sprechen kann, während es doch höchst wahrscheinlich ist, daß man bei noch so starkem Gedächtnisschwund die Muttersprache vergißt und eine andere behält. Sie spricht nämlich deutsch mit angeblich russischem Akzent.

Wenn für ihre Identität geltend gemacht wird, daß sie Dinge kenne, die nur denjenigen Personen bekannt sein können, die der Zarenfamilie nahestanden, so beweist das natürlich gar nichts, da seit Jahren mit Suggestivfragen Interessierter auf die angebliche Anastasia eingewirkt wird. Im übrigen ist sie keineswegs die erste Großfürstin, die im Laufe der letzten Jahre als angeblich dem Gemetzel als entronnen auftauchte, aber sie konnten meist schnell als Schwindlerinnen entlarvt werden. Auch im Falle dieser Anastasia, von der sich die russischen Emigrantenkreise fast durchweg abgewandt haben, und die auch der Großherzog von Hessen, der ja der Zarenfamilie verwandtschaftlich so nahestand, für eine falsche Anastasia erklärt hat, dürfte nichts übrigbleiben als eine Zeitungssensation.

# Das kranke Herz

Dieser kleine, etwa faustgroße Muskel in der linken Brusthälfte des Menschen, den man das Herz nennt, ist ein kurioser Geselle im menschlichen Organismus: er ist der einzige Teil des Menschen, der sich niemals ausruhen darf. Tag und Nacht schlägt das Herz und die Entspannung beim Schlafen ist nur eine verhältnismäßig geringe. Da kann es denn nicht wundernehmen, daß dieser Muskel doch einmal den gewaltigen Anforderungen, die an ihn gestellt werden, erliegt, dies ganz besonders dann, wie in unseren Zeitläuften, wo nicht nur schwere körperliche Erschütterungen, sondern auch seelische Belastungen die Herztätigkeit in außerordentlich starkem Maße beeinflussen. Die Herzkrankheiten sind denn

## Unfallverhütung in der Landwirtschaft

Bei den Betriebsrevisionen landwirtschaftlicher Betriebe werden immer wieder ungeschützte Transmissionswellen und Riemenscheiben gefunden. Vielfach sind die Unternehmer der Ansicht, eine Verkleidung von Transmissionswellen und eine Abdeckung der Riemenscheiben sei nicht mehr erforderlich, da eine Verkleidung oder Abdeckung in den neuen Unfallverhütungsvorschriften nicht verlangt würde. Diese dem Aufsichtsbeamten gegenüber immer wieder vertretene Ansicht der Unternehmer ist irrig. In Ziff. 2 der neuen Unfallverhütungsvorschriften wird ausdrücklich die Verkleidung und Abdeckung sich drehender oder bewegter Maschinenteile gefordert. Zu diesen sich drehenden Maschinenteilen gehören auch Transmissionen und Riemenscheiben. Ziff. 2 der Vorschriften lautet:

An jeder Maschine oder maschinellen Einrichtung, gleichviel ob Kraft- oder Arbeitsmaschine, ob Transmission oder Vorgelege, sind alle im Gestell nicht eingeschlossenen, sich drehenden oder bewegten Teile, insofern sie nicht höher als 1,80 m über dem Fußboden liegen, dergestalt zu verkleiden oder abzusperren, daß ihre Berührung mit dem Körper oder den Kleidern der an den Maschinen oder maschinellen Einrichtungen beschäftigten oder in der Nähe verkehrenden Personen verhindert wird. Ausgenommen sind

1. diejenigen sich drehenden und bewegten Teile, welche zum Zwecke der Aufnahme des Arbeitsmaterials oder der Abführung des Arbeitsproduktes frei bleiben müssen;
2. solche sich drehenden und bewegten Teile an Maschinen, die im Fahren arbeiten, wenn ihre Verkleidung aus konstruktiven Gründen und wegen der Arbeitsweise nicht möglich ist;
3. glatte runde Wellenköpfe an Maschinen für Handbetrieb, welche nicht mehr als 5 cm vorstehen;
4. glatte, von Hand betriebene Schwungräder und Wellen, sowie alle Riemen an Maschinen für Handbetrieb;
5. bewegte Federn, Zugstangen u. Hebel für Schüttler, Böden und Siebe sowie die freilaufenden Riementeile, die unmittelbar an Gestellwänden gelegen und durch ihre Lage genügend geschützt sind.

Diese Bestimmungen gelten auch für die sich drehenden und bewegten Maschinenteile und maschinellen Einrichtungen, die höher als 1,80 m, aber an Verkehrs- und Arbeitsstätten gelegen sind.

Mithin sind Transmissionswellen und Riemenscheiben zu verkleiden. Mustergültige Verkleidungen von Transmissionen, Riemen und Riemenscheiben zeigt der Mühlenbetrieb des Gutsbesitzers Merckel in Braunenbruch und der Betrieb des Kaufmanns Jos. Steinhardt in Kupferberg bei Heidenoldendorf.

## Arbeiter- und Angestelltenbewegung

**Keine Nachfrage nach deutschen Handelsangestellten in Argentinien.** Die ungünstige Lage für deutsche Handelsangestellte in Argentinien hat sich auch in den letzten Monaten nicht gebessert. Hunderte von deutschen Angestellten irren in den Straßen von Buenos-Aires herum, ohne auch nur die bescheidenste Betätigungsmöglichkeit zu finden. Glücklichere sind froh, daß es ihnen wenigstens gelungen ist, sich als Handlanger bei Bauten ein kleines Einkommen zu sichern, das sie und ihre Angehörigen vor der allerärgsten Not schützt. Erst wenn Argentinien wieder einige gute Ernten hervorgebracht hat, dürfte sich die Lage auf dem Stellenmarkt bessern.

*

wtb. **Berlin**, 2. März. (Radio.) Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge zeigt in der ersten Februarhälfte einen weiteren Rückgang um rund 66 000 = 2,2%. Die Zahl der Zuschlagsempfänger hat sich von 2 690 000 auf 2 034 000 verringert. In der Zeit vom 15. Januar bis 15. Februar 1927 ist die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger um rund 79 000 zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der in der Krisenfürsorge Unterstützten von 138 000 am 15. Jan. auf 192 000 am 15. Februar gestiegen. Das Gesamtergebnis für die Zeit vom 15. Januar bis 15. Februar ist also eine Verminderung in der Zahl der Arbeitslosen um rund 25 000.

## Witterungs-Uebersicht

**Vorhersage für den 4. und 5. März.**

Vielfach heiter, vereinzelt noch Regenschauer; wenig kühler; später wieder zunehmende Bewölkung; mäßige, vorwiegend westliche Winde.

## Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Barenholz belegenen, im Grundbuche von Barenholz, Band V Blatt 104, auf den Namen des Gastwirts Karl Krüger, Barenholz, eingetragenen Grundbesitzes wird aufgehoben, da der Versteigerungsantrag zurückgenommen ist.

Hohenhausen, den 22. Februar 1927.

Lippisches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**

Es ist beobachtet worden, daß auf dem Bleichenwege Schutt und Müll abgelagert wird.

Wir weisen darauf hin, daß Schutt und Müll nur auf der neu anzulegenden Verbindungsstraße zwischen Werre- und Bruchstraße abgelagert werden darf. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Straßenreinigung in letzter Zeit allgemein wieder viel zu wünschen übrig läßt. Die Reinigung hat Mittwochs und Sonnabends jeder Woche zu erfolgen.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, eine entsprechende Kontrolle auszuüben und die Säumigen unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Lage, 28. Febr. Der Magistrat. Gierlichs.

### Oberförsterei Schieder

Eschen-, Erlen-, Weißbuchen-, Eichen- (1.—3. Klasse) und Ahorn-Nutzholzverkauf.

Am Freitag, 18. März 1927, morgens 10 Uhr, soll im Deutschen Hause in Schieder nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

1. Eschen: Försterei Schieder, Los 1: Distrikt Schweibusch 6 a: Nr. 2819—2822 = 4 Stck. mit 4,81 fm. Försterei Belle, Los 2: 129 Stck. mit 44,80 fm (Distr. Auerhofs 50 b, Nr. 887—928, Unterellern 52 a, Nr. 51—87, Oberellern 56 c, Nr. 1—50). Försterei Elbrinxen, Los 3: 80 Stck. mit 39,52 fm (Distr. Steinkuhle 79 b, 91 a, Nr. 1860 bis 1875, 1215—1256. Ob. Külkenberg 67 b, c, Nr. 7210—7220, 5976—5984, Gretenborn 56 c, Nr. 1792 bis 1793), Distr. 67 b, c: Nr. 5699, 7221—7222 = 1,5 rm Nutzscheite.
2. Erlen: Försterei Elbrinxen, Los 4: Distr. Steinkuhle 79 b, Nr. 1876—1887 = 12 Stck. mit 6,86 fm.
3. Weißbuchen: Försterei Schieder, Los 5: 115 Stück mit 36,45 fm (Distr. Kahlenberg 7 c: Nr. 206—217; Distr. Harzberg 28 a: Nr. 250—305; Hirschsprung 17b, 22a: Nr. 1024—1028, 1751—1789; Hasselholz 20a: Nr. 1104—1106).
4. Eichen: Försterei Schieder: Los 6: Distr. Kahlenberg 7 c: Nr. 191—204 = 14 Stck. mit 12,06 fm; Los 7: Distr. Harzberg 28a: Nr. 19—28 = 12 Stck. mit 7,04 fm; Los 8: Distr. Hirschsprung 22a: Nr. 1798—1814 = 17 Stck. mit 10,01 fm. Försterei Brakelsiek: Los 9: Distr. Wiethenkenberg 107: Nr. 154—155 = 3 Stck. mit 2,47 fm.
5. Ahorn: Försterei Schieder: Distr. Schweibusch 6a: Nr. 2823 = 1 Stck. mit 0,54 fm, Försterei Elbrinxen: Distr. Külkenberg 67 b, c: Nr. 7223—7225, 5698 = 4 Stck. mit 1,88 fm.

Losverzeichnisse durch die Oberförsterei. Aufmachlisten gegen Einsendung von 3 RM. von dem Forstaehilfen Rodenberg in Schieder. (2888

### Oberförsterei Detmold

117,54 fm Kiefern-Langnutzholz sollen aus der Försterei Meinberg, Distrikt Brüntruper Egge 1b in einem Lose verkauft werden, und zwar:

Nr. 1056 bis 1341 = 286 Stck. (Kl. 1a = 0,48 fm; Kl. 1b = 50,64 fm; Kl. 2a = 48,07 fm; Kl. 2b = 10,94 fm; Kl. 3a = 7,41 fm.

Schriftliche Gebote sind unter Anerkennung der Bedingungen mit Aufschrift „Submissionsverkauf" bis Freitag, den 11. März 1927, vorm. 12 Uhr, der Oberförsterei Detmold einzureichen. Eröffnung: Freitag, 11. März, nachmittags 4 Uhr, im Amtszimmer 78, im Regierungsgebäude in Detmold. (2593

Nähere Auskunft und Bedingungen durch die Oberförsterei. Telephon Nr. 603—606 Amt Detmold. Der Revierförster Gnade in Bad Meinberg zeigt auf Verlangen das Holz vor. Abfuhr günstig, nächste Bahnstation Detmold bzw. Blomberg, 9 bzw. 7 Kilometer.

### Oberförsterei Hiddesen.

Försterei Begten. — Förster Tiemann, Begten bei Schötmar.

**Eichen-Schneide-, Nutzholz- und Nutzscheite-Verkauf**

Am Montag, dem 7. März, nachm. 1½ Uhr, wird im Brüggenhause b. Schötmar folgendes Eichenholz versteigert:

1. Heerserdreisch: Nr. 256—538 = 13. Stck. = 9,23 fm. 2. Bühnseichen: Nr. 2121—52, 2201—46 = 78 Stck. = 95,56 fm b. 77 cm Durchm., dar. ca. 40 fm hochwertige milde Abschnitte. Nr. 2261—80 = 18 rm Nutzsch. ungek. 3. Niederholz. Distr. 82 Nr. 2071—82 = 12 Stck. = 7,44 fm.

Aufmaßlisten ab 27. d. Mts. durch die Oberförsterei.

### Brennholzverkauf.

Am Montag, dem 7. d. M., vormittags 10 Uhr, sollen im Ratskeller in Horn aus dem Stadtforst, Forstort Markberg, 124 rm Kl. u. Kn. (Nr. 529 bis 601) öffentlich meistbietend verkauft werden.

Horn i. L., 2. März 1927.

Der Magistrat. Spelge.

### Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, dem 5. März 1927, werde ich im Volkshaus in Detmold

1 Schreibmaschine, 1 Küchenbüfett
3 Anrichten

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Detmold, den 4. März 1927.

Schaare, Gerichtsvollzieher kr. A.

### Fabrikgebäude

mit Einrichtung, großem Holzlagerschuppen, 2000 qm Bodenfläche, Eisenbahnanschlußgleis, für Holzwaren-, insbesondere Matratzen- und Polstergestellfabrikation usw. eingerichtet, günstig am Fuße des Teutoburger Waldes gelegen, ist wegen anderweitiger Unternehmungen zu billigem Preis bei kleiner Anzahlung mit sämtlichen Maschinen u. Werkzeugen zu verkaufen. Interessenten wollen sich schriftlich melden unter Nr. 2858 an die Geschäftsstelle der Landesztg.








Einige wenig gespielte sehr preiswerte
**Pianos und Flügel**
unter günst. Zahlungsbedingungen abzugeben.
FESTING
Bielefeld
Bahnhofstr. 16
Inserieren bringt Gewinn

**Heidenoldendorf!**
Der
**Verein ehem. Kriegsteilnehmer**
feiert am Sonntag, dem 6. März 1927, sein
**7. Stiftungsfest**
im Gasthof „Zur Linde" (H. Hesse), bestehend in
**Unterhaltung und Tanz**
Anfang pünktlich 8½ Uhr.
Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Gesucht für best. Haus (2 Erwachsene) anständiges, zuverlässiges
**Mädchen**
oder Frau für ½ Tage. Schr. Off. u. Nr. 2859 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

**Ziegelkarren aller Art**
unter mehrjähriger Garantie für Haltbarkeit sowie Karren für Baugeschäfte und Hausbedarf, ferner Mundstücke liefert (13757
Hch. Meier, Ziegelkarrenfabrik
Schötmar, Fernruf 198, Amt Salzuflen.
Katalog gratis. Probekarre franko

Auf größerem Gut in Nähe Detmolds wird
**Stütze**
gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 2900 an die Geschäftsst. der Ldsztg.

**Tüchtige Köchin**
gesucht für größeren Betrieb.
Schriftliche Angebote unter Nr. 2860 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung erbeten.

**Hotel Stadt Frankfurt, Detmold**
Ausstellung:
„Der gedeckte Tisch"
zu allen Gelegenheiten
Kochkunst und Kunstgewerbe
vom 5. bis 7. März
Eröffnung: Sonnabend, 3 Uhr nachmittags. Sonntag u. Montag geöffnet von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.
Eintritt 50 Pfennig. Eintritt 50 Pfennig.

**Starkes Kaffee**
**ist der feinste und billigste**
Durch niedrigste Unkosten und direkte Einkaufsbeziehungen ist es mir möglich, den feinsten Kaffee zu billigsten Preisen zu liefern.
Kaufen Sie bitte bei mir eine Probe, Sie werden von der Qualität überrascht sein. - Nur das Gute bricht sich Bahn, nicht etwa die Zugaben.
Heute wird frisch gebrannt!
**Rudolf Starke, Detmold**
Kaffeerösterei
Ecke Meier- und Friedrichstraße

**Landestheater**
Freitag, den 4. März abends 7.30 Uhr
Letztes Operngastspiel des Bielefelder Stadttheaters
**Mignon.**
Ende 10.40 Uhr
Sonntag, den 6. März 7.45 Uhr abends
Das reizende Lustspiel
**Die verlorene Tochter**

**Landestheater**
Sonnabend, 5. März abends 7.45 Uhr:
Größt. Schwanklager!
**Die drei Zwillinge**
Anschließend im Gesellschaftshause (Ressource)
**Künstler-Trall-Ball**

Wir suchen in jeder Stadt einige
**Damen oder Herren aller Berufe**
zum Verkauf unseres neuen patentamtlich geschützten Artikels. Der Verkauf kann auch von weniger Redegewandten evtl. auch von der Wohnung aus durch Prospekte betrieben werden. Es wird eine sichere (2889
**Existenz ohne Kapital**
geboten, da Lager, wenn solches erforderlich, in Kommission gegeben wird.
**Große Verdienstmöglichkeit**
da der Artikel spielend leicht verkäuflich, von jedem Hausbesitzer dringend gebraucht und von fast allen Ladengeschäften gekauft bezw. geführt wird. Näheres, ausführliche Prospekte, sowie Muster senden wir gegen Einsendung von RM. 1,50 auf unser Postscheckkonto Dortmund Nr. 32033 oder unter Nachnahme von RM. 1,75. Dieser Betrag wird später vergütet.
**Westfäl. Metallindustrie Dortmund**

**Kaffee-Restaurant „Friedenseiche"**
Tel. 54 **Horn** Tel. 54
Nach vollständiger Erneuerung sämtlicher Räume erfolgt am Sonnabend, abends 8 Uhr, die offizielle
**Eröffnung**
meines Unternehmens.
Sonnabend u. Sonntag: Erstklassiges Jazzband vom Kurorchester Bad Pyrmont.
Gute Küche — Ia gepflegte Weine und Biere. — Aufmerksame Bedienung.
Mein auf streng reeller Grundlage geführtes Unternehmen bitte ich freundlichst zu unterstützen. Franz Wittenbrink.

Suche f. verh. Angest. ohne Kinder beschlagnahmefr. 2—3-Z.-Wohn. o. Teilwohn. Holzmöbelfabrik Ed. Begemann. Fernruf 188. (2906

Für die Amtsziegelei Dahlhausen-Ruhr werden auf sofort ein
**tücht. Brenner**
welcher für gute Ware aufkommt (Schieferton), sowie (2806
**Ofensetzer u. Ausfahrer**
gesucht. Meldungen nimmt entgegen
August Hanning
Dahlhausen
Bauhofstraße 68 a

Sohn ordentl. Eltern als
**Bäckerlehrling**
gesucht.
W. Beermann
Bäckermeister
Lage, Bergstraße 8.

Landwirtstocht., 18 J. alt, sucht
**Stellung**
zur Erlern. des Haushalts bei vollem Familienanschluß, schlicht und schlicht, in best. Privat- oder Geschäftshaushalt, am liebsten in Detmold oder Salzuflen.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2861 an die Geschst. der Landeszeitung.

Mehrere perfekte
**Köchinnen Haus- und Küchenmädchen Lehrköchinnen**
I. Privat-, Geschäftshäuser und Hotelbetrieb sucht zu gleich und später
Frau Wm. Linz Kunze
gewerbsm. Stellenverm.
Detmold, Exterstraße 6

Gute hochtragende
**Milchziege**
hornlos, abzugeben
Klüt Nr. 25.

**Möbl. Zimmer**
zum 1. 4. 27 gesucht.
Schr. Off. u. Nr. 2854 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

**3-Zimmerwohnung**
v. ruh. Mietern (Mutter u. Tochter) per sofort in besserem Hause gesucht.
Schr. Off. u. Nr. 2891 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche auf sofort einen geprüften
**Heizer**
gel. Schmied, der schon mehrere Jahre a. Heizer auf Ziegelei tätig war.
Zu Anfang April
**2 Jungen**
von 16 bis 18 Jahren zum Preßkarrenschieben und 1 Jungen von 14 b. 15 Jahren z. Kochen.
Fr. Lüning, Zglmstr.
Ziegelei Beumer in Ahlen in Westfalen

**Motorrad**
nicht unt. 2 Steuer-PS, sofort geg. Barzahlung zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 2907 an die Geschst. der Landeszeitung.

Ich suche zum 1. April
**1 Sandstr. ichformer Ofensetzer**
und
**einige Leute**
zum Hagensetzen. (2869
A. Lambracht, Zglmstr.
Ziegelei Kube
Langendreer, Wilhelmstraße 68

**Heizer und Maschinist**
gel. Schlosser u. Schmied, auf Dampfziegelei mit Strangpr., Nähe Elberfeld, sofort gesucht.
Schriftl. Angeb. nebst Zeugnisabschr. unt. Nr. 2868 a. d. Landesztg.

**la Damen- und Herren-Friseur la Friseuse**
firm in allem, sofort gesucht. (2873
Wellner, Bielefeld
Güterloher Straße 2

Suche z. 1. April einen
**Jungen**
von 14—16 Jahren als Pferdejungen. (2876
Schafmeister
Masbruch (Post Brake i. Lippe)

Suche zum 1. 4. oder früher einen unverheirateten
**Knecht**
Rethmeier
Billinghausen
b. Bivitshelde i. L.

Suche zum 1. 4. 1927 ein tüchtiges u. ordentliches (2887
**Hausmädchen**
Frau Else Windmeier
Windhof bei Lage

Kum 1. April tüchtiges, sauberes
**Mädchen**
gesucht, kinderlieb und nicht unter 18 Jahren, für Geschäftshaushalt.
Frau Karl Kuhlmann
Lemgo, Mittelstraße 32

Mehrere perfekte
**Köchinnen Haus- und Küchenmädchen Lehrköchinnen**
I. Privat-, Geschäftshäuser und Hotelbetrieb sucht zu gleich und später
Frau Wm. Linz Kunze
gewerbsm. Stellenverm.
Detmold, Exterstraße 6

Suche zum 1. April ein zuverlässiges, tüchtiges
**Mädchen**
nicht unter 20 Jahren.
Frau Aug. Strehle
Bad Salzuflen
Marktstraße Nr. 16

**Mädchen**
tüchtiges, f. den Haushalt gesucht, welches kochen u. melken kann, gegen hohen Lohn bei Familienanschluß. (2872
F. Faust
Steinhagen i. W. Nr. 224

Gebildetes
**jung. Mädchen**
(ev.) zur gründl. Erlernung der feinen Küche für die Kurzeit 15. Mai bis 1. Oktober gesucht.
Haus Falkenhöhe
Bad Driburg (Westf.)

Fleißiges
**jung. Mädchen**
22 J., ev., das 3 Jahre in größ. Landgeschäft a. Verkäuferin und Stütze tätig war, sucht z. 1. 4. oder später Stellung in bess. Hause zur Erlern. von Küche u. Haushalt ohne gegenst. Vergütung.
Schr. Ang. u. Nr. 2882 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche für Mitte April ein
**jung. Mädchen**
zur Erlern. des Haushalts, am liebsten vom Lande ohne gegenseitige Vergütung.
Schriftl. Angeb. unt. Nr 7217 a. d. Lippische Rundschau, Bad Salzuflen.

Freundl. ja. Mädchen, im Kochen und sämtl. Hausarbeiten erf., sucht
**Stellung als Stütze**
im Pensionshaushalt.
Angebote an
E. Meier, Klotho, Lange Straße 17

**Bad Salzuflen-Schötmar**

**Weinhaus Rheingold**
**Bad Salzuflen**
Sonnabend — Sonntag:
**Gesellschaftstanz**
Donnerstag, Sonnabend und Sonntag:
**5 Uhr-Tanz-Tee**
Täglich ab 8 Uhr abends:
Unsere Hauskapelle Molly

**Kammer-Lichtspiele**
Bad Salzuflen
Lange Str. 63 Fernruf 394
Freitag bis einschließl. Montag
Ein schönes, echt deutsches Filmwerk
**Deutsche Herzen am deutschen Rhein**
6 Akte
aus Deutschlands jüngster Vergangenheit
In den Hauptrollen:
Adele Sandrock, Grete Rheinwald, Frieda Lehndorff, Hans Albers, H. A. v. Schlettow u. a.
Dieses einzigartig schöne Kunstwerk, das jeder gesehen haben muß zeigt die Besetzung des Rheinlandes von fremden Truppen u. bringt u. a. gewaltige Bilder vom mitternächtlichen Dankgebet vor dem Kölner Dom; eine weihevolle Feier für den, der dabei sein durfte. — Lassen Sie also alle Zweifel fallen, der Besuch wird auch für Sie eine weihevolle Stunde sein.
Als zweites Bild bringen wir
die beiden Könige des Humors
in ihrem glänzenden Lustspiel-Schlager:
**Bankhaus Pat und Patachon**
Eine zwerchfellerschütternde Geschichte aus dem Leben zweier Vagabunden
in 6 Akten
So haben Sie lange nicht gelacht!
Außerdem: Die neue aktuelle
**Deulig-Auslands-Wochenschau**
Anfangszeiten:
Wochentags 8 Uhr, Sonntag 3 Uhr, 5½ Uhr, letzte Vorstellung 8 Uhr.
Jugendliche haben Zutritt!

**Die Anzeigen-Annahme**
für das Familienblatt
**Daheim**
befindet sich in unserer Geschäftsstelle
**Lippische Rundschau**
Bad Salzuflen, Poststraße 1.

Reparaturbedürftige
**Füllfederhalter**
werden wieder völlig gebrauchsfertig gemacht.
Bürobedarfshaus
**Paul Franz**
Bad Salzuflen
Osterstr. 1

Wer verkauft
**Grundbesitz**
einerlei welcher Art, städtisch oder ländlich. Geschäft od. Landwirtschaft? Sofort. Besitzerangebote an
R. Lahmeyer, Bremen
Reuterstraße 22

**Ihr Weg**
In den Besitz wirklich gut gearbeiteter Schlaf-, Eß-, Herrenzimmer, Küchen sowie Klubmöbel, Teppichen und Dekorationen zu kommen, führt unbedingt zu den (6997
**Werkstätten August Oettermann**
Verkauf: Grabbenstraße.

**Männer! „Okasa"**
Beachten Sie genau: Es gibt nur ein (nach Geheimrat Dr. med. Labusen) Wa. Reichspatentamt gesetzl. geschützt. Internationaler Schutz. Hochwertiges Sexual-Kräftigungsmittel.
Es haben in allen Apotheken. Original-Packung 5,50 M. Hochinteressante Broschüre mit täglich eingehenden freiwilligen Anerkennungen von Aerzten und dankbaren Bestellern (lesen Sie die begeisterten Schreiben von Herren im Alter von 30, 65, 70 usw. Jahren) kostenlos diskret verschlossen gegen 20 Pf. für Doppelbrief-Porto durch den Allein-Versand für Deutschland:
Radlauer's Kronen-Apotheke, Berlin W 993 Friedrichstr. 160
Wer wiederholt ist durch viele Misserfolge, verlange Probe-Packung umsonst!
Proben-Packungen nur auf schriftliche Bestellung.

Wir suchen für unsere (2866
**Hirus-**
Seifenpaste, die in keiner Drogerie, Werkstatt, Garage und Druckerei fehlen darf, geeignete Wiederverkäufer und
**Vertreter**
Hirus A.-G., Chem. Fabrik, Hamburg 1 Rathausstraße 7.



**Es macht schlank!**
Kruschen-Salz treibt die überflüssigen, wässerigen Massen auf natürliche Weise aus dem Körper heraus. Deshalb ist Kruschen-Salz von großem Einfluß auf das körperliche Normalgewicht. Es erfrischt das ganze innere System. — M. 2,— pro Glas.
Kronen-Drogerie Otto Plaas, Detmold, Bruchstr. 10.

**Kath. Kappenfest**
mit musikalischer Unterhaltung am
**Sonnabend, 5. März**
Anfang 8 Uhr abends
Wilhelm Beckmann
Restaurant zum krummen Ellenbogen
gegenüber Kaserne I

Heute eprehemachte
**Rinderwurst**
Pfund 50 Pfg.
Karl Herbst, Bruchstr.

**Piepers kleine Würstchen und ff. Aufschnitt**
in bekannter Güte!
Empfehle heute frisch:
**Ia Bratwurst**
Bestfleisch
Schweine-Mett
trockenen fetten Speck
Ia Schinkenspeck, dieff.
Bratrippen u. Eisbein
zu herabgesetzt. Preisen.
**Fritz Schling**

**Hühneraugen**
u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (5841
Herm. Lindau
Detmold Krummestr. 6

**Ford-Fünfsitzer**
von 1926, wie neu erh., erstklassig laufende Maschine, umständeh. sofort aus Privathand zu verkaufen. Eilangebote u. Nr. 2871 an die Geschst. der Lpsztg. erbeten.

# Aussteuer-Woche

Ihr Wäscheschrank hat Lücken!
Kommen Sie und nehmen Sie die großen Vorteile unserer
**Aussteuer-Woche** wahr.

Einige Beispiele:

**Hemdentuch** ca. 80 cm breit, schneeweiße Ware, starkfädige eigene Ausrüstung Mtr. 58₰ 48₰ **42₰**

**Rohbarchent** kräftige u. haltbare Qualität, ca. 75 cm breit Meter 68₰ **48₰**

**Linon** besonders schwere Qualitäten . . . . . Meter 79₰ **69₰**

**Küchentücher** 50×50 cm groß, kariert . . . . . Stück **29₰**

**Halbl. Küchentücher** 55 cm groß, kariert, gute Qualität . . . . . Stück **45₰**

**Gerstenkorn-Handtücher** 45×100, halbleinen 78₰ mit roter Kante **65₰**

**Lein. Küchentücher** Bielef. Reinleinen 60/60 98₰ Bielefelder Halbleinen **88₰**

**Schlafzimmer-Handtücher** schlesisches Fabrikat halbl. Damast 48/100 . . . . . Stück **95₰**

**Unsere Wäschestoffe**
sind fast ausschließlich von uns selbst gebleicht und ausgerüstet, daher außerordentlich solide nach der Wäsche. Versuchen Sie unsere erprobten
**Reklame-Qualitäten**
**Hemdentuch**
80 cm, 10 Meter-Koupon . . . . . 4.20
80 cm, 10 Meter-Koupon . . . . . 4.80
80 cm, 10 Meter-Koupon . . . . . 5.90
**Westf. Rohnessel**
schwere Qualität, ca. 80 breit Meter 48₰ 32₰ 29₰

**Hemdentuch** starkfädige Ware, eigene Ausrüstung, 160 cm breit **1.38** 140 cm breit . . **1.20**

**Rohnessel** starke Qualit., für Bettwäsche 160 cm breit 1.15 150 cm br. 95₰ 130 cm breit **88₰**

**Bettdamast** mit klein. Schönheitsfehlern geblümt, Ia. Ware 140 cm breit . . . . . Meter **1.35**

**Westf. Haustuch** Ersatz f. ½ Leinen Lakenstoff Ia. Ware, 160 cm breit 1.95 150 cm breit **1.45**

**Frottierhandtuch** kräftige Ware kariert oder gestreift. Jacquardtuch . . . . Stück 95₰ **78₰**

**Kinder-Badetuch** solide Qualitäten . . . . . 2.50 **1.95**

**Badetuch** 120/160 5.50 100/150 **3.95**

**Bett-Inlett** nur federdichte, farbechte, altbewährte Marken 200 cm breit 5.90 160 cm breit 4.50 140 cm breit 3.90 80 cm breit **1.75**

**Weiß unter Preis!**
**Tischtücher**
Bielefeld. Fabr., Halbl., m. kl. Schönheitsfehlern
130/130 **2.95** 130/160 **3.95** 130/160 **4.95**

# ALSBERG
Detmold Bruchstr.

Modernes
**Lichtspielhaus**
Lange Straße 74 Fernruf 519

**Ab heute, Freitag ein sensationelles Programm!**
2 aufsehenerregende Großfilme aus der neuesten Produktion 1927
**Hermann Picha** in der urdrolligen Komödie



**Der Hauptmann von Köpenick**
Ein haarsträubendes Abenteuer in 7 Akten
Die Wände des Theaters biegen sich vor Lachen!
Unser zweiter Großfilm übertrifft alles bisher Gebotene!
Der große Operetten-Schlager
**Die keusche Susanne**
Ein ganz toller Lustspielschlager nach der gleichnamigen Operette von Jean Gilbert.
6 heitere Akte
In den Hauptrollen:
Lilian Harvey, Lydia Potechina, Ruth Weyher, Hans Junkermann, Hans Waßmann, Werner Fuetterer, Willy Fritsch, Alb. Paulig, Ernst Hofmann
Selbst der Griesgram wird Tränen lachen.
Außerdem: Die neue aktuelle
**Deulig-Auslandswochenschau**
Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr
Sonntags: 3.15 5.45 8.15 Uhr

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

**Todesanzeige.**

Plötzlich und unerwartet entschlief heute infolge eines Unglücksfalles mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn und Bruder

**Fritz Schemel**

im Alter von fast 34½ Jahren.

Dies zeigt allen Verwandten und Bekannten an die tieftraurige

**Familie Schemel Nr. 12**

Oesterholz, 1. März 1927.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, 6. März, 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause nach dem neuen Friedhofe in Oesterholz.

**Todesanzeige.**

Mittwoch morgen 9½ Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater und Bruder

**Heinrich Kottmann**

im 57. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Henriette Kottmann
geb. Büxe
und Kinder.

Holzhausen bei Horn, 3. März 1927.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

**Nachruf.**

Heute morgen verschied im Bielefelder Krankenhaus unser allverehrter Feldzugskommandeur

Herr Generalmajor
**Wilhelm Schwartz**

im Alter von 63 Jahren.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen Menschen von seltenen Eigenschaften. Ein Vorbild von Pflichtbewußtsein in Hingebung für seine Kameraden. Allseits beliebt bei seinen Soldaten, die ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Bielefeld, den 2. März 1927.

**Die Vereinigung des ehem. Res.-Inf.-Reg. 15**
Klöpper. Henkel. Despang.

Die Leichenfeier im städt. Krankenhause findet am Sonnabend, nachm. 4 Uhr, statt. Beerdigung in Berlin.

Meine Seele sorget nicht,
Will vielmehr an nichts gedenken
Was gleich spitzen Dornen sticht
Und den Frieden nur kann kränken;
Sorgen kommt dem Schöpfer zu,
Meine Seele sucht nur Ruh!

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 2. März, morgens 4 Uhr, im festen Glauben an ihren Erlöser unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester u. Tante,

Frau Witwe
**Henriette Winkelgrund**
geb. Kampmann
im Alter von 79 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Ww. Lina Winkelgrund geb. Langmann
Frau Ww. Auguste Heiming geb. Winkelgrund
Friedrich Winkelgrund und Frau, Johanne, geb. Dißmann
Frau Ww. Klara Winkelgrund geb. Beermann
August Böker u. Frau Ottilie, geb. Winkelgrund
und 9 Enkelkinder.

Ohrsen bei Lage, Leopoldshöhe, Bielefeld, Mackenbruch, Wülfer bei Schötmar, den 4. März 1927.

Die Beerdigung findet am Sonntagnachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Ohrsen Nr. 20, aus statt.



**Lohn-Mäntel**
zu staunend billigen Preisen
Für jede Jahreszeit ein passendes Kleidungsstück schützt gegen Nässe und Kälte
Beachten Sie meine Auslagen im Eingang

| Imprägniert tragfähige Qualität | Imprägniert Münchener Fabrikat | Imprägniert Münchener Fabrikat mit Breit-Besatz |
|---|---|---|
| **19.75** | **26.50** | **34.50** |

**Loden-Mäntel** in ganz erstklassigen bayerischen Qualitäten
38.- 42.- 48.- 52.-

Erich **Lauenstein**
DAS SPEZIALHAUS FÜR HERREN- u. KNABENKLEIDUNG
Detmold Bruchstr. 14

**Zuckerkranke**
Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. Fr. Löw, Walldorf A. 70 (Hessen).

**Alexander Kempe**
Bielefeld, Obernstr. 8.
Elegante Modewaren
Kragen, Fichus, Jabots.

**Gust. Möllmann & Co.**
Detmold (15619
Telefon 70 Wolfstr. 4
**Kohlen- Groß- u. Kleinhandel**
empfehlen sich zur prompten Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie.

**Heilinstitut**
Homöopathie, Naturheilverfahren, Elektrotherapie
Hans Bunge
Detmold, Paulinenstraße 37
Nähe der Post
Sprechzeit 9—12, 3—6. Sonntags nur vormittags Behandlung aller Krankheiten und Leiden nach 25jähr. Erfahrungen. Haut-, Harn-, Blasen- und Geschlechtsl., Leber-, Gallenst. u. Nervenl. usw. Entfernung von Warzen u. Mutterflecken. (18070

**Sägewerk Extertal**
in Bösingfeld (Lippe), mit allem Zubehör, soll am Freitag, dem 11. März, um 4 Uhr nachmittags, in der Gastwirtschaft Balhausen in Extertal bei Bösingfeld freihändig verkauft werden. (2767
Reflektanten wollen sich dort einfinden.
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Völker, Prozeßagent u. Grundstücksmakler Lemgo (Lippe).

**Auto-Fahrten**
jeder Art, sowie Hochzeits- und Krankenfahrten mit offenen und geschlossenen Wagen zu jeder Tages- und Nachtzeit bei billigster Berechnung führen aus: 13283
**Gebr. Klöpping, Detmold**
Fernspr. 982. Kilper Straße 25.

**Inserieren bringt Gewinn**



Vergessen Sie bitte nicht unsere
**Werbetage**
1 Messing-Teeglas gratis!
Hamburger Kaffee-Lager
**Thams & Garfs**
Lage, Detmold, Lemgo
Oerlinghausen



Empfehle (2900
Ia jung. dickfett. Fleisch erste Qualität
ff. gekochte Mettwurst
Blockwurst mit Speck
und kl. Würstchen
C. Stecker, Meierstr. 16
Fernruf 447

**Für Vereine!**
Tanzkontroller
Garderobeblocks
Eintrittsblocks
Kegelbücher
stets vorrätig
**Paul Franz**
Bad Salzuflen
Osterstraße 1.

**Konzert des Kirchenchors**
der reformierten Stadtgemeinde
Sonntag, 6. März 1927, abends 7.30 Uhr
in der Kirche am Kaiser-Wilhelm-Platz
Mitwirkende: Orgel: Herr Stud.-Rat Karl Stein, Hamm i. W. Cello: Herr Kammermusiker Hugo Wittek. Sopran: Frau Kreisarzt Dr. Frenzel.
Chorleitung: Herr Paul Buhrig.
Motto: Glaube — Liebe
Programme als Eintrittskarten: Schiff (rot) 0.50 Mk., Empore (grün) 0.75 Mk., Altar (weiß) 1,00 Mk., im Vorverkauf in den Buchhandlungen Luwe, Hammann und Hastabend sowie an der Abendkasse und bei den Chormitgliedern.

**Reichskrone-Lichtspiele, Lage**
Freitag bis Montag
Henny Porten in
**Das Abenteuer der Sybille Brant**
6 Akte von Liebe, Mord u. grobem Unfug.
Deutschlands beliebteste Filmschauspielerin Henny Porten spielt in diesem Film verschiedene Charakterrollen.
Seit „Kohlhiesels Töchter" gab es kein so gutes Henny-Porten-Lustspiel.
Die herrliche Naturaufnahme
Wintersport im Schwarzwald.
Außerdem
Das gute Beiprogramm.
Vorführungszeiten:
Freitag, Sonnabend u. Montag 8.15, Sonntag 3.30, 5.45 und 8.15.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsgruppe Hiddesen.**
Am Sonntag, dem 6. März:
**Gründungsfest des Trommlerkorps**
unter Mitwirkung auswärtiger Vereine.
Antreten zum Festmarsch um 2 Uhr beim Vereinslokal Kligge. — Ab 5 Uhr nachmittags:
**Großer Festball**
in dem renovierten Saale des Gastwirts Kligge.
Ia. Tanzmusik
Hierzu ladet freundl. ein Der Festausschuß.

**Männer-Gesangverein „Harmonie" Remmighausen**
Zu dem am Sonntag, 6. März, stattfindenden
**4. Stiftungfsest**
verbunden mit Volkslieder-Konzert, im Saale des Gastwirts W. Sigges, Remmighausen, ladet ergebenst ein Der Vorstand.
Anfang 3½ Uhr

**Männergesangverein Wahmbeckerheide**
Am Sonntag, dem 6. März:
**Sängerfest im Storkskruge**
Ab 3½ Uhr: Konzert unter Mitwirkung der Baulschen Kapelle mit Violin-Solis des Kapellmeisters Baule. — Ab 6 Uhr: Festball.

Am Sonnabend, dem 5. März, nachm. 5½ Uhr, sollen in der Wirtschaft „Erholung" in Hörentrup meistbietend verkauft werden
sehr kräftige, fertig zugerichtete Ambossuntersätze und mehrere Eichen-, Eschen- und Erlen-Astreisighaufen, teilweise zu Erbsenbraken passend.
Das Holz liegt günstig zur Abfuhr im Ellernsepp (alte Fischteiche).
F. Barckhausen.

**Zentral-Theater-Lichtspiele**
Lage, Bergstr. 7
Ab heute, Freitag, bis einschließlich Montag die größte Sensation des Jahres!
Harry Piels 75. Filmwerk
der Gipfel tollkühnster Sensationen betitelt sich:
**Was ist los im Zirkus Beely?**
10 fabelhaft spannende Akte
Unser zweiter Großfilm betitelt sich:
**Die Kleine vom Varieté**
Ein heiterer Filmschwank, der alles in den Schatten stellt
6 Akte zum Tränenlachen!
Ein hübscher Film, lustig, kurzweilig und dabei flott gespielt. Berliner Volks-Ztg.
In den Hauptrollen:
Ossi Oswalda Georg Alexander
Außerdem: Die neue aktuelle
**Deulig-Auslandswochenschau**
Anfangszeiten:
Wochentags: 8½, Kasse öffnung: 7½ Uhr
Sonntags: 3, letzte Vorstellung: 8½ Uhr
Jugendliche haben Zutritt

**Auf nach Hohenwart**
zum
**Schützenfest und Fahnenjubiläum**
am Sonntag, dem 6. März 1927
im vergrößerten Lokale des Herrn Niemann.
Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.



**Mit der Filzbrille**
sieht man fix und fertig in die Welt und scheut selbst die kleine Ausgabe zur Beseitigung der garstigen Hühneraugen mit dem vielmillionenfach bewährten Kukirol-Hühneraugen-Pflaster. Packung 75 Pfg., Kukirol-Hühneraugen-Binden 8 Stück 60 Pfg.
Filz ist nur gut, wenn er zweckmäßig verarbeitet wird, wie z. B. bei den wundervollen Kukirol-Einlegesohlen, die der sicherste Schutz gegen
kalte und nasse Füße
sind und sich als bestes Vorbeugungsmittel gegen alle Erkältungskrankheiten, wie Schnupfen, Heiserkeit, Husten, Grippe und Rheumatismus, ganz hervorragend bewährt haben. 1 Paar echte Kukirol-Einlegesohlen 1.25 bis 1.75 Rm., in einfacherer Ausführung 60 Pfg. bis 1.- Rm. Antiseptisch imprägnierte Kukirol-Einlegesohlen in einfachster Ausführung 6 Paar nur 50 Pfg.
Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Salze bei Magdeburg
Kukirol-Verkaufsstelle: Markt-Drogerie.

# Lippe-Land

## Lippische Morgenfeier in Bremen

In Bremen fand am 27. Februar unter dem Protektorat des Lippischen Konsulates für die freie Hansestadt Bremen im Rahmen einer „Lippischen Morgenfeier" eine Veranstaltung größeren Stiles statt. Das etwa 1000 Personen fassende, hübsche Metropol-Theater war fast völlig gefüllt.

Zunächst erfreute die Theaterkapelle das Publikum durch den Vortrag der „Varus-Schlacht" und des allbeliebten Marschliedes „Lippe-Detmold, eine wunderschöne Stadt". Dann begrüßte der Lippische Konsul, G. Menge-Plump, die Erschienenen, insbesondere die Vertreter des Senats und der Bürgerschaft, die in Bremen beglaubigten Konsuln der deutschen Bundesstaaten, die Mitglieder der zahlreich vertretenen Behörden, Schulen, der Presse usw., indem er auf den doppelten Zweck der Veranstaltung hinwies, der einmal den zahlreich in Bremen anwesenden Lippern, die noch kürzlich sich zu einem „Verein der Lippe-Detmolder" zusammengeschlossen haben, eine Stunde echten Heimatgefühles bescheren sollte, die aber weiter den Bremern, die Lippe noch nicht kennen gelernt hätten, Gelegenheit geben sollte, die Schönheiten des Lipperlandes und des Teutoburger Waldes zunächst einmal im Bilde zu genießen.

Den Vortrag selbst hielt Landgerichtsrat Dr. Ebert, Vorsitzender des „Lippischen Bundes Heimatschutz, der es verstand, den Hörern das typische Bild der schönen, stimmungsvollen, lippischen Landschaft greifbar vor Augen zu führen. Das Publikum folgte seiner Wanderung durch den Teutoburger Wald, die lippischen Städte und Ortschaften mit sichtbarem Interesse. Langanhaltender, reicher Beifall dankte dem Redner für seine wertvollen und interessanten Darbietungen. Sowohl der „Lippische Bund Heimatschutz" wie auch Herr Pecher-Detmold, hatten eine große Anzahl sehr schöner Lichtbilder zur Verfügung gestellt, die naturgemäß dazu beitrugen, das Interesse an dem Vortrag zu erhöhen.

Philipp Kraus, ein geschätztes Mitglied des Bremer Stadt-Theaters, brachte einige prachtvolle Kompositionen von Prof. A. Wewelер-Detmold zu Gehör, von denen insbesondere „Wir Drei", sowie „Hermanns Schwertspruch" reichen Beifall fanden.

Den Schluß der Veranstaltung bildete eine Filmvorführung „Salzufler Badeleben". Der ebenso interessante wie amüsante Film wurde vom Publikum mit großem Vergnügen aufgenommen.

Alles in allem war der Verlauf der Veranstaltung außerordentlich befriedigend. Das zahlreiche Publikum zeigte für die Veranstaltung regstes Interesse.

Der ehrenamtlich tätige Lippische Konsul, Herr Menge-Plump, hat sich mit der Veranstaltung ein großes Verdienst erworben um die Förderung der Beziehungen zwischen der alten Hansestadt und dem Rosenlande. Eine solche Art Propaganda hat auch praktischen Erfolg. Wie wir erfahren, werden, wie im Vorjahre auch im kommenden Sommer, wieder mehrere Sonderzüge von Bremen nach Detmold gekahren, die zahlreiche Gäste nach hier bringen.

## Landstraßenhilfe für Kraftfahrzeuge

Wie wir hören, hat in den letzten Tagen der „Wedeka", Wirtschaftsverband Deutscher Kraftfahrzeugbesitzer e. V., Zentralsitz in München, eine sehr bedeutende und begrüßenswerte Organisation ins Leben gerufen, nach der künftighin Kraftfahrzeuge, wenn sie auf der Strecke oder auch in Orten durch irgendwelche Störungen liegen bleiben, rasch die gewünschte Hilfe erhalten. Es ist jedem Kraftfahrer bekannt, daß selbst bei den besten und neuesten Typs jederzeit Störungen auftreten können, die ihn zu einem unfreiwilligen Aufenthalt auf der Landstraße zwingen. Tritt dieser Fall ein und befindet sich das Kraftfahrzeug in einer ihm fremden Gegend, so wirkt der unfreiwillige Aufenthalt oft sehr unangenehm, besonders wenn ein neugebackener Fahrzeuglenker noch nicht so viel technische Kenntnisse besitzt, um selbst Störungen beheben zu können. In einem solchen Falle kann sich künftig der Führer des Kraftfahrzeuges an Hand der geradezu vorbildlichen Organisation des „Wedeka" mit einem Griff darüber orientieren, wo er die nächsterreichbare Hilfsstation findet und von wo aus er sie herbeirufen kann. Die Hilfsstationen selbst sind durch ein weithin sichtbares Schild kenntlich gemacht, so daß sie an und für sich schon auch von den vorüberfahrenden Kraftfahrzeugen leicht erkannt werden. Der Inhaber der Hilfsstation ist verpflichtet, jederzeit, also auch an Sonn- und Feiertagen und in den Nachtstunden dem Hilferuf eines Kraftfahrzeuges Folge zu leisten. Eine derart wichtige Organisation für das Verkehrswesen unserer Zeit war längst Bedürfnis und ist nun endlich durch die neugeschaffene „Wedeka-Hilfe" befriedigend gelöst.

Die Reichspostdirektion hat auf Anregung des „Wedeka" bereits im Prinzip zugestimmt, daß alle öffentlichen Fernsprechstellen des Reiches künftighin, auch in außerhalb des Dienstes liegenden Stunden, von den Führern von Kraftfahrzeugen zu Ferngesprächen benützt werden dürfen, wenn diese eine Hilfsstation herbeirufen wollen, so daß in Zukunft den durch irgendwelche Panne liegengebliebenen Kraftfahrzeugen dieselbe Einrichtung zur Verfügung steht, wie seither schon allen anderen von Unfällen betroffenen Personen.

Die „Wedeka-Hilfsorganisation", die sich über das ganze Reichsgebiet erstreckt, wird im Laufe der nächsten Zeit noch dadurch vervollkommnet, daß auf den Landstraßen in regelmäßigen Abständen Fernsprecher errichtet werden, die direkt an die nächstliegende Hilfsstation angeschlossen sind, so daß also dann der Kraftwagenführer es nicht einmal mehr notwendig hat, sich zur nächsten öffentlichen Fernsprechstelle zu begeben, was wiederum große Annehmlichkeit bedeuten dürfte.

Mit der weiteren Ausgestaltung der Organisation hängen noch eine ganze Reihe von Einrichtungen zusammen, die zunächst nicht weiter erörtert werden.

In England existiert bekanntlich ein derartiger Hilfsdienst schon seit Jahren und der „Wedeka" hat sich in dankenswerter Weise zur Aufgabe gemacht, eine ähnliche Organisation, für deutsche Verhältnisse passend, aufzuziehen und in Funktion zu halten.

Der Münchener Verband, dessen Verwaltungsrat und Vorstand ehrenamtlich arbeitet, ist kein Erwerbsunternehmen und dient lediglich in uneigennütziger Weise den Interessen der Kraftfahrzeugbesitzer.

## Vortrag über die Türkei

In unser aller Erinnerung stehen die langwierigen Verhandlungen, die der Türkei zum Aufbau ihrer Armee 1913 die ersehnte deutsche Militärmission unter dem späteren Marschall Liman v. Sanders brachten. Die Türken wollten Deutsche haben, denn sie hatten gesehen, daß die Deutschen mit ihren Handelsvertretungen, Missionsniederlassungen, mit ihren Ingenieuren, Aerzten, Lehrern wirklich nur kulturelle und wirtschaftliche Interessen betrieben, im Gegensatz zu anderen Großstaaten mit ihren mehr imperialistischen Zielen.

War durch den Ausgang des Krieges zunächst alles zerschlagen, waren auf Verlangen der „Siegerstaaten" aus der ganzen Türkei alle Deutschen ausgewiesen, ausgenommen die Kolonien in Nord-Armenien und Mesopotamien, so sind seit dem Abzug der interalliierten Kommission von Konstantinopel, also seit 1924, Deutsche in stattlicher Zahl zurückgekehrt, vornehmlich nach Palästina und nach Konstantinopel. Gewiß wird es noch Jahre dauern, bis das Alte einigermaßen aufgebaut ist, zählten doch z. B. die deutschen Schulen bis zu 600 Schülern, die in Pera gar 1500, und sind doch gerade die deutschen Schulen durch die kulturbringenden Franzosen unbeschreiblich verwüstet. Aber schon merkt man allenthalben deutsches Wesen, die deutsche Kolonie hat ihre Kirchen wieder aufgemacht, die Krankenhäuser teilweise übernommen und in der deutsch-türkischen Handelskammer zu Frankfurt a. M. ist ein sichtbares Zeichen neu begründeter Wirtschaftsbeziehungen geschaffen.

Im Garten der deutschen Botschaft in Pera befinden sich die Ruhestätten dreier bedeutender Förderer deutsch-türkischer Freundschaft wieder in deutscher Pflege: des Botschafters Frhr. v. Wangenheim, des Obersten v. Leipzig und des im Kriege in Bagdad dahingerafften greisen Feldmarschalls Frhr. v. d. Goltz. So begrüßen wir die Absicht des Vereins für das Deutschtum im Ausland, uns am Dienstag, dem 8. März, durch einen der Mitarbeiter Liman von Sanders, den General der Infanterie Weber, einen Einblick in die politischen Verhältnisse der Türkei und in den Charakter und die Fähigkeiten des neuzeitlichen Türken zu geben. Wie bereits mitgeteilt, bringt der Vortrag ferner Schilderungen aus den heldenhaften und siegreichen Dardanellen-Kämpfen 1914/15, an denen Exz. Weber in führender Stellung teilnahm.

Der Vortrag beginnt 8¼ Uhr im evangelischen Vereinshaus.

— **Schule und Volkstrauertag.** Die Oberschulbehörde hat angeordnet, daß am Vortage des Volkstrauertages (Sonnabend, 12. März 1927) in den lippischen Schulen kurze Feiern abgehalten werden, in denen die Jugend auf die Bedeutung des Volkstrauertages hingewiesen wird.

— **Staatsbürgerlicher Bildungstag.** Es wird nochmals auf die Einladung zum 2. staatsbürgerlichen Bildungstag im Freistaat Lippe, veranstaltet von der Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Westfalen, am Sonnabend, 5. März, in der Aula des Gymnasiums in Detmold hingewiesen. Beginn der Vorträge um 3 Uhr und 8¼ Uhr. Der Eintritt ist frei.

— **Der Einlagenbestand der Lippischen Sparkassen** betrug am 31. Dezember 1926 13 100 000 Reichsmark In den Monaten November bis Dezember sind den Sparkassen neu zugeflossen 1 373 000 Reichsmark, gegenüber 1 063 000 Reichsmark in den Monaten September bis Oktober. Im Jahre 1926 betrug die Zunahme 6 356 000 Reichsmark, das sind 94,2 Prozent des Bestandes vom 31. Dezember 1925. Gegenüber den Monaten September bis Oktober beträgt die Zunahme der Sparkassentätigkeit 29 Prozent. Auf den Kopf der Bevölkerung in Lippe entfielen Ende Dezember 1926 80,09 Reichsmark gegenüber 71,94 Ende Oktober 1926.

— **Generalmajor Wilhelm Schwartz †.** Im Alter von 63 Jahren ist in Bielefeld Generalmajor Wilhelm Schwartz, der Kommandeur des Ref.-Inf.-Regts. Nr. 15, gestorben. Er war auch in Detmold eine bekannte Persönlichkeit und durch sein liebenswürdiges Wesen überall beliebt. Seine Soldaten gingen für ihn durchs Feuer und werden ihren Chef stets in dankbarer Erinnerung behalten. Die Leichenfeier findet am Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, im städtischen Krankenhaus statt; die Beisetzung in Berlin.

— **Briefe nach Indien.** Die Postverwaltung von Britisch-Indien hält es zur Vereinfachung und Beschleunigung des Briefverteilungsgeschäfts bei ihren Dienststellen für zweckmäßig, daß die nach Britisch-Indien gerichteten Briefsendungen in der Aufschrift außer dem Bestimmungsort auch den Namen der Provinz tragen, in welcher der Bestimmungsort gelegen ist. Da von der Durchführung einer derartigen Maßnahme auch eine Beschleunigung in der Aushändigung der Sendungen an den Empfänger zu erwarten ist, richtet das Reichspostministerium an die Absender von Briefsendungen nach Britisch-Indien die Bitte, zu ihrem eigenen Vorteil in der Aufschrift der Sendungen neben dem Bestimmungsort auch die Provinz anzugeben.

## Detmold

— **Wilhelm Oesterhaus zum Abschied.** Trotz Sturm und Regen sammelte sich eine zahlreiche Trauergemeinde vor dem kleinen Hause auf dem Wehrenhagen, das so viele Jahre des Dichters Heim war, in dem er Leid und Freude erlebte, in dem er seine Tage beschloß. Im Kreise der Angehörigen und Näherstehenden sprach Pastor Meier vom Diakonissenhause, der langjährige Freund und Nachbar des Entschlafenen, herzliche Worte der Trauer und des Trostes. Die Worte des 103. Psalms: Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen herrlichen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat! — ließ er als Grundakkord der Feier aus allem Schmerz des Scheidens hervortönen. Ein Menschen- und Lebensbild von schlichter Größe zeichnete er, das Amtsleben mit seinen Erfolgen und das Familienleben mit seinem Leid, als der nun Entschlafene nach 18jähriger Ehe der treuen Lebensgefährtin die Augen zum ewigen Schlummer zudrücken mußte, als er viele Jahrzehnte einsam mit seinen Kindern lebte, deren Liebe sein Leben erfüllte und verschönte. Mit der Familie trauert der weite Kreis der Schüler, die in dankbarer Liebe seiner gedenken, und der noch weitere Kreis derer, die aus seinen schriftstellerischen Werken Freude und Stärkung gewonnen haben. Als Freund und Nachbar hat er manchen tiefen Blick in das reiche Gemüt des Vollendeten und die echte Frömmigkeit seines Herzens tun dürfen; diese Stunden werden zu den teuersten Erinnerungen seines Lebens gehören. — Der Frauenchor der Schwestern des Diakonissenhauses hatte die Feier eingeleitet mit dem stimmungsvollen Vortrag der Motette: „Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden sie sein wie die Träumenden. — — Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten". Und unter dem Schlußgesang des Chors: „Laßt mich gehen, laßt mich gehen —" wurde der Sarg hinausgetragen. Eine große Schar von Freunden aus Detmold und dem Lande gab ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte.

— **Heinrich Flake,** wurde gestern nachmittag zur letzten Ruhe geleitet. Vor dem Sarge schritt eine Musikkapelle und der Schützenverein Meiersfeld-Rödlinghausen, den der Verstorbene vor 23 Jahren mitgegründet hatte und der Fahne, die im Trauerflor dem Zuge voran wehte, hatte er die Weihe gegeben. Eine große Zahl Freunde und Bekannte folgte dem Sarge. Herr Pastor Lohmeier widmete dem Verstorbenen herzliche Worte des Abschieds und rühmte seinen treuen kameradschaftlichen Sinn. Ein Blumenhügel bedeckt nun den Dichter aus dem Blumenhause. Möge er in Frieden ruhen.

— **Ein sonderbarer Kauz** wurde am Donnerstag morgen gegen 4 Uhr von der Polizei auf der Straße aufgegriffen. Bei strömendem Regen fand er Freude daran, Gaslaternen zu zertrümmern. Man sieht, das böse Beispiel verdirbt gute Sitten. Nachdem der junge Mann, der anscheinend zu tief ins Glas gesehen, bereits zwei Laternen zur Strecke gebracht hatte, wurde er an der weiteren Ausübung seiner Zerstörungswut von der Polizei gehindert. Das dicke Ende kommt aber nach und wird diesen Spaß recht teuer machen.

— **Die Ausstellung „Der gedeckte Tisch"** im Hotel Stadt Frankfurt wird, nach den getroffenen Vorbereitungen, für Detmold zu einer Sehenswürdigkeit ersten Ranges werden Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß die Eröffnung auf Sonnabend nachmittag 3 Uhr festgesetzt werden konnte. (Siehe Anzeige.)

— **Konzert des Kirchenchor-** Auf die heutige Bekanntmachung für das kommenden Sonntag, abends 7½ Uhr, stattfindende Konzert des Kirchenchors der ref. Stadtgemeinde wird hingewiesen. Da die Eintrittspreise für jeden erschwinglich sein dürften, ist eine lebhafte Anteilnahme, insbesondere der Gemeindeglieder, dem Kirchenchor sehr zu wünschen, da uns doch der Chor bei den größeren Kirchenfeiern immer in selbstloser Weise mit seinen eindrucksvollen Liedern erfreut.

— **Film, Sport und Körperkultur!** Auf den ersten, flüchtigen Blick eine ganz seltsame Mischung. Heißt doch der Film für den Laien nichts anderes als Kino, und Kino ist ein dunkler Raum, in dem ein Menschenknäuel hockt und mit hungrigen Augen auf die lebendige Leinwand starrt, um Schmerz, Freude, Spaß, Begeisterung, Belehrung zu empfangen. Im Kino wird nur für Gemüt und Seele, hin und wieder vielleicht für den Verstand gesorgt. Körperkultur heißt dagegen Turnen, Sport, Gymnastik, Tanz, und ist nur denkbar auf weitem Rasen, in Luft, Licht und Sonne, in blauen Fluten, im grünen Wald oder im Schnee der Berge. Alles das steht im Dienste des Körpers, Film, Sport und Körperkultur sind danach anscheinend unüberbrückbare Gegensätze. — Und doch im Grunde nicht so ganz wesensfremde Begriffe! Nein, seit einem Jahre etwas Selbstverständliches, durch den Film der Ufa „Wege zur Kraft und Schönheit". Die deutsche Jugend, die deutsche Sportwelt, der Geistesarbeiter und der Handarbeiter, der Beamte und der Kaufmann, die Frau im Hause und im Beruf, Lehrer, Eltern und Erzieher jubelten im vergangenen Jahre und jubeln noch heute diesem einzigartigen Film über Körperkultur zu, weil er bisher unbekannte Wegweiser aufstellte nach Licht, Luft, Sonne in freier Natur. Ihm zur Seite tritt jetzt der Nordsee-Film (Klima und Leibesübungen), der in den Großstädten mit Begeisterung aufgenommen wurde. Film, Sport und Körperkultur sind also fest miteinander verschmolzen. Der Film für Leibesübung, -pflege und -kultur marschiert — der mächtigste Schrittmacher für die deutsche Zukunft. Die Detmolder Erst-Aufführung des Nordsee-Films findet nicht am Sonntag, 6. März, sondern Montag, 7. März, abends 8.15 Uhr, im Ev. Vereinshaus statt. Für Mitglieder des Hausfrauenbundes Eintritt 50 ₰, für Nichtmitglieder 1 ℳ. Vorverkauf im Pavillon der „Lippischen Tageszeitung" am Kaiser-Wilhelms-Platz, ferner bei Frau Lindau, Krumme Straße, Frau Bäckermeister Richter, Schülerstraße.

— **Der Hausfrauenbund** macht darauf aufmerksam, daß alle diejenigen, die am Montag abend, dem 7. März, verhindert sind, den hochinteressanten Film-Vortrag „Die Nordsee" zu besuchen, am Montagnachmittag 4 Uhr zu der vorgesehenen Schülervorstellung kommen können, Eintritt für Erwachsene wie am Abend. Der Ueberschuß fließt in die Hausfrauenferienkasse.

— **Zusammenschluß der Zimmervermieter.** Vor einiger Zeit fand im Hotel Ev. Vereinshaus eine sehr gut besuchte Versammlung der Privatpensionen und möbliert Zimmerabvermieter statt. Bei der allgemeinen freien Aussprache wurde immer wieder hervorgehoben, daß ein Zusammenschluß unbedingt erforderlich sei. Nach Beendigung der Aussprache erklärten sich die Anwesenden einstimmig für den Zusammenschluß und wählten aus ihrer Mitte den Vorstand. Hiernach waren die Pensionspreise in der Stadt Detmold und Umgegend Gegenstand einer eingehenden Erörterung. Aus der Versammlung heraus wurden Pensionspreise genannt und betont, daß die Mindestpensionspreise ohne Heizung und Licht 80—85 Reichsmark betragen müssen. Heizung und Lichtkosten richten sich je nach der Inanspruchnahme, jedoch ist auch hierbei die Abnutzung der Heizungs- und Lichtanlage einzustellen. Der Mindestpreis für ein möbliertes Zimmer mit einem Bett einschließlich Morgenkaffee muß 20 ℳ ohne Licht und Heizung betragen. Von der Versammlung wurde nochmals betont, daß genannte Pensionspreise nur Mindestpreise darstellen. Zum Schluß der Versammlung wurde seitens des Vorstandes nochmals erklärt, daß der Verein keine Ausbeutergesellschaft sein wolle, sondern lediglich eine Interessengemeinschaft mit der Aufgabe, Witwen, Rentnern und sonstigen Mitgliedern in ihrer Unerfahrenheit beizustehen, die unerträglichen Preisunterschiede der Pensionen auszugleichen und an maßgebenden Stellen dahin zu wirken, daß die Abvermieter (Mitglieder) auch mit Freudigkeit ihre Räume zur Verfügung stellen könnten. Die Einberufung einer weiteren Versammlung soll demnächst erfolgen. Der Zusammenschluß mag zu begrüßen sein, in Detmold kommen aber die angeführten Mindestpreise nur in den allerseltensten Fällen in Frage. Ein fester Torif, den man sonst überall bekämpft, ist für Pensionsabschlüsse und Zimmervermietungen doch nicht unbedingt erforderlich.

— **Marine-Verein „Lippe".** Der bereits angekündigte Marine-Abend findet am kommenden Sonntag, dem 6. März, nachmittags 4½ Uhr, im Neuen Kruge in Detmold statt. Der 1. Vorsitzende des Bundes Deutscher Marine-Vereine, Herr Admiral Trendtel-Bremen, hat zugesagt und wird mit dem althergebrachten Zeremoniell an Bord empfangen werden. Das Weihespiel „Deutsches Heldenlied zur See", in welchem Admiral Graf v. Spee's letzte Fahrten von 10 Matrosen geschildert werden, kommt zur Darstellung, wobei das Doppelquartett des Männerchors den Geisterchor singen wird. Der „letzte Mann" und das ergreifende Musikstück „Seemannslos" werden die Aufführungen würdig beschließen. Unsere Bataillonskapelle unter Leitung des Herrn Musikmeisters E. Mietusch wird in bewährter Weise den musikalischen Teil zum Vortrag bringen. Verlosung und Tanz sorgen für die weitere Unterhaltung. Möge ein recht zahlreicher Besuch aus allen Kreisen der Bevölkerung die Achtung und Liebe, die wir immer für die Kriegsmarine gehegt haben, erneut zum Ausdruck bringen.

— **Ludwig Becker,** der Herausgeber der „Teutoburger Blätter", ist schwer erkrankt und mußte sich gestern im Landkrankenhaus einer Operation unterziehen. Man darf hoffen, daß sein Lebensmut bald wieder obsiegen wird. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß die „Teutoburger Blätter" eine Zeitlang nicht erscheinen werden.

— **Lippisches Landestheater.** Das letzte Operngastspiel des Stadttheaters Bielefeld, „Mignon", beginnt heute abend pünktlich 7.30 Uhr und endet um 10.40 Uhr. Es sind noch Karten an der Theaterkasse zu haben. Kassenöffnung um 6.45 Uhr. Am Sonntag, dem 6. März, abends 7.45 Uhr, findet eine Wiederholung des reizenden Lustspiels „Die verlorene Tochter" statt. Kassenstunden täglich vormittags von 10 bis 1 Uhr und ¾ Stunde vor Beginn der Aufführung.

— **„Die keusche Susanne",** die schon vor etwa 15 Jahren das erfolgreichste Bühnenwerk, mit echtem Jean-Gilbert-Schlagern, war, hat durch die Filmbearbeitung den Weg als überaus belustigenden Schwank zur Leinwand gefunden und wird ab heute im Modernen Lichtspielhaus gegeben. Daß Richard Eichberg, der Unverwüstliche, dabei dem Geschmack des großen deutschen Publikums entgegenzukommen weiß, ist nicht zu leugnen, wie überhaupt die Verfilmung dieser Operette einen großen Erfolg darstellt. Das liegt einmal an der Handlung, die recht lustig und ausgelassen ist und die die Geschichte des jungen Rens (Willy Fritsch) zeigt, der sich mit Jaqueline (Lilian Harvey) verlobt und dem seine Freundin Susanne (Ruth Weyher) beinahe einen Strich durch die Rechnung macht. — Die Fach- wie auch die Tagespresse spricht sich sehr lobend über dieses Filmwerk aus. — Hierzu die vor mehr als 20 Jahren in der ganzen Welt besprochene Sensationskommödie des Schusters Wilhelm Voigt als Hauptmann von Köpenick". Hermann Picha spielt die Hauptrolle als Hauptmann. Auch dieser Film dürfte allgemeinen Beifall finden. (Siehe Anzeige!)

## Amt Detmold

**Heidenoldendorf,** 4. März. Der Verein ehem. Kriegsteilnehmer feiert am Sonntag im Gasthof zur Linde sein 7. Stiftungsfest, bestehend aus Unterhaltung und Tanz. U. a. werden fesselnde Theaterstücke die Besucher erfreuen und auch die übrigen Darbietungen des sorgfältig zusammengestellten Programm versprechen einige genußreiche Stunden. Der Anfang ist auf ½4 Uhr festgesetzt. (Siehe heutige Anzeige.)

**Hiddesen,** 4. März. Das hiesige Reichsbanner-Trommlerkorps veranstaltet am Sonntag, 6. März, unter Mitwirkung auswärtiger Vereine sein Gründungsfest. Die Einwohner von Hiddesen sind hierzu eingeladen. (Näheres durch Inserat.)

## Bad Salzuflen

— **Aus Anlaß des so hocherfreulichen Bohrergebnisses** hat der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung an die Lippische Badeverwaltung nachstehendes Glückwunschschreiben gerichtet:

„Der Badeverwaltung sprechen wir unsere herzlichsten Glückwünsche zu der nach zäher Arbeit glücklich erfolgten Erbohrung des neuen Thermalsprudels aus. Wir hoffen zuversichtlich, daß der zweite Thermalsprudel unserem Bade unter bewährter u. zielbewußter Leitung einen neuen, großen Aufschwung bringen wird. Mit unseren Glückwünschen verbinden wir die Versicherung, daß auch die

---

# Die Jagd nach der Braut

Eine Geschichte zwischen Lachen und Weinen.

Von Alfred Schirokauer.

4. Fortsetzung Nachdruck verboten.

Robert fühlte sich bewogen, noch einige Worte des Dankes zu sagen. Es wogte und wallte mächtig in ihm. Doch Ronald schritt schon auf die Tür zum Salon zu. Da blieb Bob nichts übrig, als seinen Dank in Zuvorkommenheit umzumünzen.

Er eilte zur Tür und riß sie mit dem Pflichteifer eines gutgeschulten, aufmerksamen Kammerdieners auf. Doch er prallte zurück.

Denn eng beieinander auf dem kleinen, grünseidenen Sofa saßen Florence und der Polizeimensch.

Ohne jede Verlegenheit, als wäre dieses traute Nebeneinander ein harmloses, viel geübtes Gesellschaftsspiel, sprang das Mädchen auf, eilte auf die Eintretenden zu, warf eine blaue, warme Woge von Zärtlichkeit über den Hausherrn und rief:

„Kommt Ihr endlich! Papa, wie konntest du mir Bob" — Bob sagte sie — „so lange entziehen! Der ganze Abend ist mir verdorben."

Dabei faßte sie Roberts Hand und zog ihn zu demselben grünseidenen, kleinen Sofa, das Bill Hoot langsam und widerstehend unter ihrem befehlenden Blicke räumte.

Sie setzte sich, zwang ihren Gefangenen neben sich nieder und begann lebhaft zu plaudern. Dabei verführte der Platzmangel des Möbelstückes zu unwillkürlichen, liebsamen Begegnungen ihrer gegenseitigen Extremitäten. Sanft und anschmiegend streifte des Mädchens kosender Körper ihren Nachbar. Doch der blieb kalt, züchtig und spröde.

Billy aber, dessen scharfen Polizeiaugen diese versuchte Brandstiftung nicht entging, ward finster und einsilbig. Er bedachte nicht, der Undankbare, daß auch er kurz vorher die lebendigen Wonnen des engen Gefühles genossen hatte. Bald brach er verbittert auf. Er war kein Flagellant und der Selbstzerfleischung abhold.

Bob gab dem Gaste das Geleit. Florence aber blickte ihm erheitert nach und rief dem Vater belustigt zu: „Ich glaube wahrhaftig, Bill ist eifersüchtig! Der gute, dumme Junge!"

Als Bob in sein Schlafzimmer kam, machte er einen Freudensprung über die hohe Lehne eines großen Polstersessels. Es war eine Champion-Leistung auf dem Gebiete der Leichtathletik. Dann tanzte er aufgeregt im Zimmer umher und rief: „Drei Cheers für den famosen alten Herren! Jeremia Ronald hipp — hipp — hipp-hurra!"

Er brüllte so laut, daß die Wände widerhallten und Florence, die gerade unter ihm die Zimmer hatte, verwundert aufhorchte.

Er war selig. Nun war alles gut. Gut und furchtbar einfach. Der Alte gab die Million auch, wenn er das Mädel nicht heiratete.

Das Geschäft war gerettet. Der Ruin vermieden. Des Vaters Gedächtnis vor Schande bewahrt. Die Tiefen der Albany Street würden ihn nicht verschlingen. Er konnte weiter sein frohes, ungetrübtes Junggesellenleben führen. „Jeremia Ronald — hipp — hipp — hipp-hurra!"

Wieder hörte Florence zu ihren Häupten den nächtlichen, ruhestörenden Lärm und — lächelte.

Während Robert sich auszog, kritisierte er seinen Gast. Sehr nett — ein bißchen — hm, draufgängerisch, nun ja, er hatte es ihr halt angetan — aber nichts für ihn. Er würde in einigen Tagen dem braven Jeremia offen und ehrlich seine Meinung sagen. So schlimm war das weiter nicht. Schließlich war dieser Polizeimensch auch nicht zu verachten. Als Lückenbüßer machte er sich immerhin ganz leidlich. Das würde das verliebte Ding schon einsehen, wenn sie erkannte, daß er, Bob, für sie nicht zu haben war. Ganz so angenehm, wie er ihm im ersten Augenblick erschienen, war dieser Bill Hoot bei näherem Umgang eigentlich nicht. Es war im Grunde eine bodenlose Frechheit von ihm, unter seinem Dache mit seiner Braut — Hoot hatte in jedem Falle mit dieser Möglichkeit zu rechnen — schmachtend zu liebäugeln.

Uebrigens hatte Florence verflucht dicht bei ihm gesessen, als er in den Salon getreten war! Sie schien ja sehr liebebedürftig, die junge Dame aus dem Süden. Allerdings war sie sofort zu ihm übergegangen mit wehenden Fahnen.

Aber alles das war höchst gleichgültig. Habeat — wie die Lateiner und sie auf dem College gesagt hatten — möchte er sie haben. Er überließ sie ihm — er war edelmütig — er achtete ältere Rechte — ihm waren Aussprüche des Gespielen aus Kinderjahren heilig.

Noch im Eindämmern flüsterte er Sprüche fröhlicher, sorgenfreier Großmut.

IV.

Doch am nächsten Morgen erwachte Robert Brook mit dem widrigen Gefühl harrender Unannehmlichkeiten. Durch die Dielen seines Schlafzimmers drang übermütiges Trällern zu ihm empor. Da wußte er plötzlich wieder alles.

Das war das Mädchen aus dem Süden, das beim Ankleiden gesangesfroh die Sonne grüßte. Und jetzt, im hellen Tageslichte, das durch die Fenster aufdringlich hereindrang, trugen die Gesichte der vergangenen Nacht ganz andere, ernste, mürrische Züge.

Es war Unsinn, zu glauben, er sei nun frei, weil der Vater ihn retten wollte, auch ohne Verlobung und Heirat. Das Mädel liebte ihn. Deutlicher konnte man Vernarrtheit nicht zeigen. Wie sie da neben ihm auf dem kleinen Sofa gesessen und ihre erwachte Sehnsucht an ihm gewärmt hatte! Und überhaupt! Nein, sie liebte ihn, und alle Bill Hoots waren ihr Heluba. Sie wollte kein Surrogat, sie wollte keinen Ersatzmann. Ihn, Robert Brook, wollte sie mit Haut und Haaren. Basta!

Und er? Konnte er die Tochter des Mannes, der ihn vor Schande, Not und Elend bewahrte, mir nichts, dir nichts vor den Kopf stoßen?! Konnte er vor den Vater, der diese stürmische Liebe seines einzigen, verwöhnten, abgöttisch geliebten Kindes miterlebte, hintreten und erklären: „Ich nehme dankend ihre Million, Ihre Tochter aber lehne ich ebenso dankend ab?" Unmöglich. Ganz unmöglich.

Er saß gerade im Bade, als ihm diese Unmöglichkeit klar wurde. Wütend sprang er aus der Wanne, daß die Wasser weit über den Marmorboden brandeten.

Ausgeschlossen. Das konnte er nicht und kein Mann, der nicht gerade ein Gemütsrohling war. Er konnte seinen Retter, seinen zukünftigen Sozius nicht derart brüskieren in seinem einzigen Kinde.

Ja, was aber dann? Was dann?

Hilflos starrte er in den Rasierspiegel, vor dem er sich betätigte. Was aber dann?

Als er die Krawatte band, kam ihm der erlösende Gedanke. Daß er auf diesen Ausweg aus allen Wirrungen nicht längst verfallen war! Bisweilen schläft auch nicht nur der Vater Homeros! Es gab nichts einfacheres als diese Befreiung aus dem umschlingenden Netze.

Sie mußte ihn abweisen. Sie mußte bei einem Vergleich erkennen, daß Billy Hoot der weit Erstrebenswertere war. Gewiß, Bob Brook verhehlte sich nicht, daß die Umsetzung dieser genialen Idee in die Wirklichkeit einigen Schwierigkeiten begegnen würde. Auch der hohe, ovale Stehspiegel, vor dem er den Schlips musterte, sagte ihm das. Er war doch ein verdammt hübscher Bursche. Und so leicht würde Florence sich nicht auf eine andere Fährte treiben lassen.

Aber das war letzten Endes wie bei jeder Ueberführung einer Idee in die Praxis nur Frage der Technik und des Verfahrens.

Er würde klug und listig zu Werke gehen. Würde so unausstehlich sein, daß er jedes letzte Fünkchen Liebe in ihrem Herzen zertrat. Er würde den dummen, frechen Tölpel spielen. Jawohl. Und dann mußte es doch mit dem Teufel zugehen, wenn sie ihm nicht schließlich den ersehnten Korb verabreichte.

Dann wusch er seine Hände wie Pilatus in Unschuld.

Doch so einfach, wie er es sich gedacht hatte, waren die Finessen in der Verstellung denn doch nicht. Das erkannte Robert schon im Frühstückszimmer, in dem ihn Jeremia Ronald seifenduftig und rosig erwartete. Gleich darauf trat auch Florence ein, hübscher noch als gestern, mit morgenblanken Augen, sonnenfrischen Wangen und einem erwartungsfrohen Lächeln auf den jungen, feuchten Lippen.

„Ich habe herrlich geschlafen", rief sie, trat auf ihn zu und streckte ihm mit der begrüßenden Demut, mit der in allen Tagen die Tochter des Bürgermeisters dem neuen, jungen Könige den goldenen Schlüssel seiner Hauptstadt überreichte, beide Hände entgegen.

„Wundervoll schläft man in diesem Hause. Ach, überhaupt dieses Haus! Wie glücklich wäre ich, Robert, wenn ich immer hier bleiben dürfte!"

Wieder waren, der genialen Idee und ihrer technischen Durchführung zum Trotze, seine gute Erziehung und seine Ritterlichkeit stärker als alle guten und bösen Vorsätze.

„Das liegt — doch — nur — an — Ihnen", stammelte er.

„Hast du gehört, Papa!" frohlockte sie und eilte auf den Vater zu, ihm seine Nation Morgenküsse zu verabfolgen, „es liegt nur an mir, hat Bobby gesagt, immer hier zu bleiben. Oh, Bobby — Sie Lieber!"

Der Blick, der ihn traf, hätte Erz geschmolzen. Er schmolz viel in Roberts Brust, doch nicht das untrügliche Bewußtsein, daß er dieses zugängliche Mädchen nicht liebe. Nein, Liebe war das nicht, was er empfand. Er sah sehr wohl, wie hübsch und saftig sie war. Das sah er genau. Aber — er hatte sich eingebildet, wenn die Liebe käme, die große, betörende, hinreißende Liebe, dann würde es in ihm klingen und läuten, und eine unwiderstehliche Leidenschaft würde in ihm lodern, und die Welt würde versinken und nichts mehr in ihr sein als dieses vergötterte heilige Wesen, vor dem er anbetend und erschauernd niedersank. Und von allen diesen hehren Empfindungen fühlte er nicht einen Hauch. Er fand sie hübsch, wie er viele Mädchen hübsch gefunden, mit denen er geflirtet und geschäkert hatte. Aber hatte er je daran gedacht, eines dieser hübschen Dinger zu heiraten? Niemals!

Aber eines war ihm völlig unmöglich, vor Florence den frechen, dummen August zu spielen. Dazu war sie doch zu hübsch und zu reizend, und er zu eitel. Er beantwortete daher artig und zuvorkommend ihre Fragen, war aber nur mit halber Teilnahme bei dem Gespräche. Denn er suchte zu ergründen, warum er dieses lebhafte, hübsche Mädchen nicht liebe. Theoretisch war sie doch durchaus dazu angetan, tiefste Zuneigung zu erwecken.

Stadtgemeinde nicht rasten wird, um in enger und freundschaftlicher Zusammenarbeit mit der Badeverwaltung unsere nach der schweren Kriegs- und Nachkriegszeit wieder aufstrebende Badestadt und ihre Einwohnerschaft einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen."

**Die Mitglieder der städtischen Körperschaften** werden am Sonntag, 11½ Uhr, einer Einladung des Herrn Direktors Horstmann zur Besichtigung des Thermalsprudels folgen. Ueber die Bohrung selbst ist zu sagen, daß die Arbeiten zunächst eingestellt worden sind. Die Ergebnisse sind gegenüber der erst veröffentlichten Feststellung noch wesentlich verbessert worden. Der Ausfluß beträgt in 24 Stunden durchschnittlich 1 300 000 Liter. Die Temperatur hat sich auf 36 Gr. gesteigert.

Von Interesse dürfte auch eine kleine technisch-materielle Berechnung über die außerordentlich hohen Werte sein, die mit der Erschließung des Thermalsprudels mobilisiert worden sind. Ein Fachmann äußert sich uns gegenüber wie folgt: 1 300 000 Liter in 24 Stunden befördert die neu erbohrte Thermalquelle aus annähernd 1000 Meter Tiefe an die Oberfläche. Um 1 300 000 Liter in 24 Stunden, also 15 Liter in der Sekunde, 1000 Meter hoch zu fördern, würden 15 000 Meterkilogramm in der Sekunde, also 200 Pferdestärken erforderlich sein. Unter Berücksichtigung des Wirkungsgrades von Pumpe und Antriebsmotor müßte letzterer für eine Leistung von wenigstens 300 Pferdestärken bemessen sein und 24 Stunden ununterbrochen laufen, um täglich 1 300 000 Liter ans Tageslicht zu fördern. Mit 36 Grad tritt der neue Thermalsprudel zu Tage. Wollte man 1 300 000 Liter am Tage von 10 Grad Leitungswassertemperatur auf 36 Grad erwärmen, so würden hierfür 1 300 000 mal 24 = 31 200 000 Wärmeeinheiten erforderlich sein; von 1 cbm Gas werden aber bei zweckmäßiger Anordnung 2660 Wärmeeinheiten nutzbar gemacht, so daß täglich für die Erwärmung dieser Wassermenge von 1 300 000 Liter rund 12 000 cbm Gas erforderlich wären. Die Mutter Erde verschenkt somit täglich eine Leistung von 5760 Kilowattstunden und 12 000 Kubikmeter Gas, das sind aber täglich nach unseren Strom- und Gaspreisen mehr als 4000 Rm.

**Zur Besprechung über die am Volkstrauertag** geplante allgemeine öffentliche Gedenkfeier hatten sich unter dem Vorsitz des Herrn Oskar Schaerff im „Kaiserhof" eine größere Zahl von Vertretern der örtlichen Vereine eingefunden. Nach reiflicher Ueberlegung kam man zu dem Entschluß, von einer besonderen Gedenkfeier am Volkstrauertag (13. März) abzusehen, dafür aber am Totensonntag das Gedächtnis an die Opfer des Weltkrieges durch eine allgemeine öffentliche Feier wachzuhalten. Maßgebend und entscheidend für diesen Beschluß war das Verhalten der Behörden, die bekanntlich von einer Beteiligung ihrerseits absahen, ferner auch die Stellungnahme der Kirche, die als ausreichend für eine Gedächtnisfeier den Totensonntag ansieht. Mit Recht wurde auch darauf hingewiesen, daß nach Lage der Dinge am Volkstrauertag mit einem Verbot von Vergnügungen kaum zu rechnen sei. Alle diese Gründe gaben die Veranlassung dazu, von einer besonderen Gedenkfeier am Volkstrauertag abzusehen.

— **Eine musikalische Feierstunde,** die der Posaunenchor des christlichen Jungmännervereins in Exter auf dem Marktplatz veranstaltete, hatte eine große Zahl von Zuhörern angelockt, die den wirklich guten Leistungen der Bläser andächtig lauschten. Verschiedene Choräle und Volkslieder bildeten das gern gehörte Programm, nach dessen Abwicklung sich in der reformierten Kirche Herr Missionsinspektor Hoffmann aus Barmen an eine wiederum vielköpfige Gemeinde wandte, um sich über den Entscheidungskampf zwischen Licht und Finsternis auf Erden in einer längeren, die hohen Zwecke und Ziele der evangelischen Mission gerade in der heutigen Zeit erläuternden Rede zu verbreiten. Anknüpfend an einen Bibeltext führte er aus, wie der gläubige Christ in unseren Tagen mehr denn je Gottes mahnende Stimme im Weltgeschehen vernehme, wie der verkündete Siegeszug des Bösen, der Sünde, des Antichrists mit unheilvollem Gelingen über die Erde schreite und doch den erlösenden, endgültigen Sieg des wahren Glaubens an Gott nicht erschüttern könne. Insbesondere wandte sich der Redner zum Schlusse mit herzlichen Worten an die versammelte Jugend und legte ihr nahe, sich durch keine der feindlichen Mächte beirren zu lassen und im wahrhaft christlichen Wandel allein das Heil zu erblicken. Nicht die vielfach angestrebte Weltreligion, welche alle Glaubensgrenzen zu vermischen und zu verwischen trachtet, könne den kommenden Geschlechtern von Nutzen sein, sondern einzig und allein das unentwegte Festhalten im Glauben an Jesus und Gottes Wort. Mahnungen, denen man wünschen möchte, daß sie auf fruchtbaren Boden gefallen sind!

— **Konzert des Männergesangvereins Bad Salzuflen.** Der Verein tritt, wie schon berichtet worden ist, mit einem Konzert am nächsten Sonntag an die Oeffentlichkeit. Mitwirkende Solisten sind Frau Behling-Nidderbusch von Detmold (Sopran) und Herr Otto Wetzel von Bielefeld (Pianist). Karten sind im Vorverkauf zu haben im Zigarrengeschäft Wilh. Lehbrink, Stiege, und in der Buchhdlg. P. Franz, Osterstraße.

— **Kammer-Lichtspiele.** Ein großangelegter Film „Deutsche Herzen am deutschen Rhein" dürfte weit über unsere Stadtgrenzen die Anerkennung der Besucher finden und das Tagesgespräch bilden. Die von schönen Rheinlandschaften umrahmte Handlung spielt in der jüngsten Vergangenheit. Die Zustände, wie sie sich infolge der Inflation und der Fremdenbesetzung im Rheinlande entwickelten, bilden den Hintergrund einer einfachen Liebesgeschichte zweier prächtiger, wie für einander geschaffener Menschenkinder. Es berührt recht wohltuend, daß der Film, trotzdem es wirksam den deutschen Charakter des Rheinlandes betont, nationalistischen Übertreibungen und Gehässigkeiten aus dem Wege geht. Die anmutige Grete Reinwald in ihrer liebenswürdigen frischen Art und der temperamentvolle, auch in ernsten Momenten charakteristische H. A. v. Schlettow verkörpert das glückliche Paar. — Den Genuß dieses wirklich guten Bildstreifens sollte sich kein Kinofreund entgehen lassen. — Eine freudige Botschaft für alle Filmfreunde dürfte das Erscheinen unserer beiden dänischen Freunde sein. Und zwar haben Pat und Patachon sich nach vielen Mühsalen entschlossen, eine „Bank Pat und Patachon" zu eröffnen, dessen wirklich geniale Einrichtung einen Hauptreiz bieten. Beschreiben läßt sich das nicht, man muß es in seiner urwüchsigen Komik selbst gesehen haben. Daß auch hier wieder eine Lachsalve nach der anderen folgt, dafür sorgen unsere lustigen Freunde. (Siehe auch Anzeige!)

## Amt Oerlinghausen

— **Postkraftwagenverkehr.** Wir können die Mitteilung machen, daß die Post spätestens ab 1. April ds. Js., zunächst versuchsweise, das Postauto zwischen Oerlinghausen-Stadt und -Bahnhof zu allen Zügen verkehren lassen will. Bewährt sich die Verbesserung, so darf mit einer dauernden Einrichtung dieser Autoverbindung gerechnet werden. Ausgenommen von der Verkehrsverbesserung ist höchstens die letzte Zugverbindung um ½12 Uhr nachts nach Lage.

— **Der Frühjahrsmarkt am vergangenen Mittwoch** war gut beschickt und besucht. Zum Viehmarkt waren außerordentlich viel Schweine angefahren, und zwar allein 450 Ferkel. Das ist eine Zahl, die in langen Jahren nicht erreicht worden ist. Als Preise wurden 90 Pfg. bis 1,10 Mk. pro Pfund gefordert. Es hat sich gezeigt, daß der jetzige Marktplatz für den Marktbetrieb zu klein ist. Wie aber die Stadtverordneten schon beschlossen haben, soll im Herbst der Platz wesentlich vergrößert werden.

## Lage

— **„Was ist los im Zirkus Beely?"** Allerhand ist los im Zirkus, dafür hat schon der Regisseur Max Bauer gesorgt. Bauer ging aufs Ganze und warte

# Lippische Verkehrswünsche

**Der Verkehrsausschuß des Lippischen Verkehrsverbandes „Teutoburger Wald" hielt am Mittwoch in Lemgo unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Schmidt-Lemgo eine Versammlung ab. Zur Besprechung stand eine Reihe wichtiger Verkehrsfragen. Zur wirksamen Vertretung der vorhandenen Wünsche soll eine mündliche Rücksprache mit der Reichsbahndirektion Hannover herbeigeführt werden, im übrigen werden die örtlichen Wünsche zunächst den örtlichen Verkehrsorganisationen zur Erledigung überlassen bleiben. Gefordert wurden u. a. die Wiedereinführung eines Abendzuges auf der Strecke Schieder—Blomberg und zurück, zunächst für den Sommer, die Schaffung günstiger Anschlüsse an die einzulegenden Sommersonderzüge (zu welchem Zwecke die gegenseitige Kenntnis der Fahrplanabsichten der beiden Reichsbahndirektionen Hannover und Kassel als dringend erforderlich zu bezeichnen ist), die Befürwortung von Wochenendzügen nach Lippe bei den Reichsbahndirektionen Essen und Elberfeld. Wie in allen diesen Fragen mit den übrigen Interessenvertretungen, insbesondere der Handelskammer, Hand in Hand gearbeitet werden soll, so ist auch in der Frage einer Nord—Südlinie Bremen—Bünde—Herford—Altenbeken—Kassel eine Gemeinschaft aller Beteiligten herbeizuführen. Zunächst, bis zum Ausbau der Strecke Bünde—Bassum, muß die Einlegung von beschleunigten Anschlußzügen in Richtung Bremen, damit zugleich eine bessere Benutzung des zum Sommer wiederkehrenden lippischen Eilzuges zu erreichen versucht werden. Die Unterführung im Bahnhof Lage muß zu allen Umsteigezeiten erleuchtet werden, da sie an sich schon dem gewaltig angewachsenen Verkehr nicht mehr gewachsen ist, so daß oft ein lebensgefährliches Gedränge entsteht. Die Umbauabsichten am Bahnhof Lage müssen mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt werden. Hinsichtlich der Straßenbahnen will sich der Verkehrsausschuß für die Weiterführung der elektrischen Bahn von Heidenoldendorf nach Pivitsheide und Lage einsetzen, weil diese Strecke auch für das Begatal und sein Anschlußgebiet den Besuch des Teutoburger Waldes vom Donoper Teich bis Oerlinghausen und der Senne wesentlich erleichtert. Daß von dem Kalletalbahnausschuß eine Förderung des Projektes Lemgo—Kalletal nach Kräften erwartet werden möchte, ist selbstverständlich. Auf dem Gebiete des Postwesens werden günstigere Verbindungen zwischen Hohenhausen und Blotho sowie zwischen Detmold und Lemgo gewünscht. Es ist ein Unding, wenn auf dieser Strecke Post und Bahn in stark angeglichenen Fahrzeiten verkehren, statt sich gegenseitig zu ergänzen. Ein Theaterbesuch in Detmold bedeutet dadurch ein ungewöhnliches Zeitopfer. Die Einrichtung der Autostrecke Pivitsheide—Lage wird erstrebt. Eine Verbilligung der Tarife, wie sie z. B. im Bezirk Aachen besteht, dürfte eine weitere Hebung des Verkehrs zur Folge haben. Schließlich wird die Wiedereinführung der Sonntagsbestellung auf dem Lande in irgend einer Form durchzusetzen sein, da gerade am Sonntag die Landbevölkerung ein lebhaftes Interesse daran hat, mit Post und Zeitung beliefert zu werden. Der Verkehrsausschuß (Adresse: Dr. Schmidt, Lemgo) wird bestrebt sein, für die Verwirklichung weiterhin an ihn gelangender Wünsche Sorge zu tragen.**

### Bessere Verkehrsverhältnisse für den lippischen Westen

In der „Westf. Ztg." erschien kürzlich eine Notiz, in der von einer geplanten Straßenbahnverbindung Oerlinghausen—Paderborn gesprochen wurde. Danach sollte sich auf Wunsch des Oerlinghauser Verkehrsvereins Herr Direktor Vogel bereit erklärt haben, einen Vortrag „über die Möglichkeit einer elektrischen Bahnverbindung der obengenannten Strecke" zu halten. Es wurde auch darin gesagt, daß die Voraussetzungen zum Bau der Straßenbahn deshalb zur Zeit recht günstig seien, weil der Verbindungsweg Oerlinghausen—Stukenbrock in Kürze fertig gestellt wird und es gelungen sei, die Leitung der Pesag für diesen Plan zu gewinnen.

Da die Pesag bisher stets einer Erweiterung der Straßenbahn von Pivitsheide nach Oerlinghausen sehr skeptisch gegenüberstand, mußte diese Meldung überraschen. Wir haben uns deshalb mit Herrn Direktor Vogel in Verbindung gesetzt und folgendes erfahren: Eine Verlängerung der Straßenbahn von Heidenoldendorf nach Pivitsheide ist geplant und soll demnächst in Angriff genommen werden. Eine Weiterführung bis Oerlinghausen kommt dagegen vorerst nicht in Frage. Wie Herr Direktor Vogel bemerkte, träumt er noch nicht einmal von diesem Plan. (!) Seine Ausführung scheitert vor allem an den finanziellen Schwierigkeiten. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit an die Eröffnungsfeier der Straßenbahn nach Heidenoldendorf, bei der sich die Vertreter der Pesag ähnlich aussprachen. Damals wurde gesagt, eine schon ins Auge gefaßte Straßenbahnverbindung bis Bielefeld könne niemals in Frage kommen, und nach Oerlinghausen erst dann, wenn die finanziellen Voraussetzungen erfüllt seien. Selbstverständlich ist die Pesag, wie sie es bisher stets mit Erfolg bewiesen hat, auch fernerhin bestrebt, alles zu tun, um den Verkehr innerhalb des Landes zu heben. Grundsätzlich steht sie auch einer Straßenbahnverbindung Detmold—Oerlinghausen nicht ablehnend gegenüber. Um jedoch ein solches kostspieliges Unternehmen zum Erfolge zu führen, müssen vorher alle Frage geklärt sein, die die Rentabilität einer Bahn gewährleisten.

Um aber auch den Wünschen des lippischen Westens entgegenzukommen, plant die Pesag die Einrichtung von Autobuslinien. Es sind vorerst zwei Autobusstrecken von Oerlinghausen in Aussicht genommen, und zwar nach Neuhaus im Sennelager und nach Pivitsheide im Anschluß an die Straßenbahn.

Die fragliche Besprechung mit dem Oerlinghauser Verkehrsverein soll lediglich die Möglichkeiten einer besseren Verkehrsverbindung erörtern. Herr Direktor Vogel hat sich bereit erklärt, heute abend um 8 Uhr im Rathauscafé darüber einen öffentlichen Vortrag zu halten, zu dem auch der Oerlinghauser Schutzverein für Handel und Gewerbe einlädt.

Es ist zu hoffen, daß sich die geplanten Autobuslinien so günstig entwickeln, daß die Pesag auf dieser Grundlage einer Weiterführung der Straßenbahn nähertreten kann. Daß diese Verbindung einmal kommen muß und wird, bezweifeln wir nicht, daß sie bald kommen möge, ist unser sehnlichster Wunsch.

---

nicht mit aufregenden, nervenspannenden Dingen. Harry Piel hat auch in diesem, seinem 75. Film viel Fährnisse zu überwinden, ehe er einen dunklen Fall aufgeklärt. Da sind düstere Katakomben, in denen ein Bursche in Maske und schwarzem Mantel herumgeistert, ein riesenhafter Neger (der Ringer Bambulla), der den forschen Harry ablenken will, Verfolgungen über Dächer, durch die Zirkuskuppel usw. — Hierzu „Die Kleine vom Variété". Mit diesem Film ist es gelungen, einen wirklich guten Filmschwank zu schaffen, der kein Mittelding ist zwischen Lustspiel und amerikanischer Groteske. Und das ist sehr viel. „Die spanische Fliege", „Hans Huckebein" u. „Pension Schöller" in Idealkonturrenz, daß das eine Mischung von lustigen Situationen ergibt, bei der mächtig gelacht wird, läßt sich denken. Versäumen Sie daher nicht, sich dieses Glanzprogramm anzusehen. (Siehe auch Anzeige!)

## Horn

— **Adebar nahm Abschied.** Am Sonntagnachmittag hatte der Achtundneunziger-Denkmals-Ausschuß die Helferinnen und Helfer des am 12. und 13. Februar d. Js. veranstalteten Wohltätigkeitsbasars zu einer gemütlichen Kaffeetafel im Teutoburger Hof (Bialon) eingeladen, um dadurch einen kleinen Dank für die geleisteten Dienste abzustatten. Der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Dr. Steinmeier, dankte allen Anwesenden für ihre tatkräftig geleistete Hilfe und fand besondere Dankesworte für die vielen heimischen und auswärtigen Spender der wohl in Anbetracht des guten Zweckes reichlich geflossenen Gaben, wodurch hauptsächlich der über Erwarten große finanzielle Erfolg erreicht sei. Mehr als 3000 RM. können als reiner Ueberschuß gebucht werden. Mit Hilfe dieses Betrages und mit dem noch von der Stadt zu gebenden Zuschusses wird der Platz des 98er Denkmals eine würdige Ausstattung erhalten können. Nach einigen gemütlichen Plauderstündchen ging man von diesem Beisammensein mit dem frohen Bewußtsein nach Hause, einer guten Sache gedient zu haben.

— **Verkehrsunfälle.** Am Spätnachmittag des 2. März ds. Js. geriet beim Ausweichen eines anderen Fuhrwerks auf der Leopoldsthaler Straße ein mit ca. 9 fm Langholz beladener Kraftwagen ins Schleudern und fuhr auf einen Steinhaufen, wodurch die Weiterfahrt unterbrochen wurde. Der Straßenbahnverkehr war für mehrere Stunden unterbunden. Erst in der späten Abendstunde konnte das Fahrzeug weiterfahren. — An demselben Nachmittag fuhr der Lastkraftwagen des Staatl. Bades Meinberg gegen einen Torpfeiler des Grundstücks des Getreidehändlers Wilhelm Tille. Der Pfeiler war jedoch stärker und erlitt nur einen Bruch, während der Kraftwagen erheblich beschädigt wurde.

— **In das Handelsregister** ist die hiesige Aktiengesellschaft „Lippische Fahrradindustrie" eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Fahr- und Motorrädern und Teilen solcher Räder und von Maschinen, die Beteiligung an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen und die Errichtung von Zweigniederlassungen in anderen Orten. Das Grundkapital beträgt 250 000 M und zerfällt in 250 auf den Inhaber lautende Stammaktien von je 1000 Reichsmark. Der Vorstand besteht aus mehreren Personen, die der Aufsichtsrat bestellt. Die Gründer der Gesellschaft sind folgende Herren: 1. Paul Lilienfeld, Bankprokurist in Dortmund, 2. Fritz Strauß, Bankprokurist in Dortmund, 3. Günther Wurl, Bankprokurist in Dortmund, 4. Paul Kleffmann, Bankprokurist in Dortmund, 5. Rudolf Weitzenberg, Bankbeamter in Dortmund. Diese Herren haben das Grundkapital zu gleichen Teilen übernommen.

— **Das Kasseerestaurant Friedenseiche** ist, wie bereits berichtet, nach vollständiger Erneuerung jetzt von Herrn Franz Wittenbrink übernommen worden. Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, findet morgen abend 6 Uhr die offizielle Eröffnung statt. Für Sonnabend sowohl wie für Sonntag ist es gelungen, die bestbekannte Jazzband-Kapelle vom Kurorchester Bad Pyrmont zu einem Gastspiel zu verpflichten. Das junge Unternehmen legt Wert auf die Feststellung, daß sein oberster Grundsatz Reellität heißt. Die Räume sind jetzt von Herrn Malermeister H. Brand nach neuesten Entwürfen ausgeführt und gewähren einen anheimelnden Aufenthalt. Gute Speisen und Getränke werden dem neuen Besitzer recht bald die nötige Unterstützung bringen. Daß jetzt jeden Sonnabend und Sonntag für beste konzertliche Unterhaltung gesorgt ist, wird auch entsprechende Anerkennung finden.

## Amt Horn

**Bellenberg, 2. März.** Die Freude über das endlich erhaltene elektrische Licht fand so recht ihren Ausklang in der am Sonnabend, 26. ds. Mts., im festlich geschmückten Saale des Gastwirts Geise veranstalteten Feier. Alt und jung hatten sich rechtzeitig zu frohem Tun zusammengefunden und ließ es sich bei der im Saale herrschenden bengalischen Beleuchtung recht gemütlich sein. Wie immer, so flohen auch hier die schönen Stunden bald dahin und viel zu schnell mahnte die frühe Morgenstunde zum Aufbruch. Als weiteres äußeres Zeichen der „Lichtfreude" soll am Sonnabend, 5. März, im Saale des Herrn Geise ein Festschmaus stattfinden, wozu schon reichlich Gaben aller Art gespendet sind und noch erwartet werden. Durch einige Reden wird man des Fortschritts besonders gedenken. Alle Dorfbewohner sind herzlichst eingeladen.

**Oesterholz, 3. März.** Neuer Totenhof. Seit Monaten wird hier die Frage erörtert, wer wohl der erste sein würde auf unserem neuen Friedhof; mancher Alte und Kranke hat da an sich gedacht. Aber — der Mensch denkt und Gott lenkt. Nicht ein alter, müder Greis, nein, ein junger, 34jähriger Mann, der Ziegler Fritz Schemel, der am 1. März im Walde beim Holzfällen tödlich verunglückte, wird nun am Sonntag, 6. März, nachmittags, auf dem neuen Totenhof als erster beigesetzt werden. Bei dieser Gelegenheit soll zugleich die Weihe des Totenhofes stattfinden. Die Lage des Friedhofs, der noch durch Anpflanzungen verschönt werden soll, ist vorzüglich.

**Oesterholz, 3. März.** Die älteste unseres Ortes, Frau Emilie Schierenberg, geb. Düßberg, beging gestern im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinder ihren 85. Geburtstag, und zwar in einer solchen Frische des Körpers und Geistes, wie wenige ihres Alters. Sie ist, wie wir hören, die älteste Frau der ganzen Kirchengemeinde Schlangen. Mögen ihr noch manche Jahre der Freude und des Segens im Kreise ihrer Lieben beschieden sein,

## Alte Hansestadt Lemgo

— **In das Handels-Register** A ist unter Nr. 307 die Firma Matzen u. Co., Kommanditgesellschaft in Lemgo, eingetragen. Persönlich haftender Inhaber ist der Werkmeister Theodor Matzen in Lemgo. Es sind drei Kommanditisten vorhanden. Dem Kaufmann Robert Fehrmann in Bielefeld, Niederwall 5, ist Prokura erteilt worden.

## Barntrup

— **Stadtparlament.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden zunächst die Mitglieder der einzelnen Ausschüsse für das Heimatfest gewählt. — Die Rechnungen der Stadtkasse, Rektorschulkasse, Armenkasse, Wasserwerkskasse für das Rechnungsjahr 1925 wurden vorläufig festgestellt. Endgültige Abnahme erfolgt in der nächsten gemeinschaftlichen Sitzung. — Für eine von dem Maurer Karl Pape, Bellenbruch, von der städtischen Sparkasse aufzunehmende Hypothek von 1000 RM. wurde der Vorrang gegenüber der von der Stadt gegebenen Hypothek von 500 RM bewilligt. — Auch der 4. Punkt der Tagesordnung, betr. Erweiterung der Kanalisation in der Ostertorstraße, fand in kurzer Zeit Erledigung. Am Eingang der projektierten Straße bis zum Eingang des Friedhofes soll ein Kanal gelegt werden, nur sollen 25 Zentimeter-Rohre an Stelle der vorgesehenen Rohre mit 35 cm Durchmesser verwendet werden. Die Kosten für die kurze Strecke wurden einstimmig bewilligt. — Für die Rathausdiensträume und für die Rektorschule sollen 75 Liter Fußboden-Wachsöl beschafft werden. — Dem Kassenrevisionsverbande der Provinzialvereinigung kreisangehöriger Städte der Provinz Westfalen soll nicht beigetreten werden. Jedoch wurde gewünscht, die Kassenbücher und die Buchführung überhaupt nach neuerer, praktischerer Methode zu führen. Der Stadtrentmeister soll entsprechende Informationen einholen. — Eine längere Aussprache beanspruchte der Verkauf des Fabrikgrundstückes des ehemaligen „Berbi"-Konzerns, Köln. Die Stadtverordneten stimmten dem zwischen dem Stuhlbauer Köhne und der Stadt bzw. dem Bankhause Werthemmer & Co., Köln, abgeschlossenen Kaufvertrage zu. Es ist nur zu begrüßen, daß das seit Jahren unbenutzt liegende Grundstück nun zu Fabrikationszwecken herangezogen werden soll. Der Betrieb wird in allernächster Zeit bereits aufgenommen. Allerdings waren die Stadtvv. der Ansicht, daß ein Verkauf von einem Viertel des unbebauten Grundstückes (südlich des Gebäudes) vorläufig nicht erfolgen brauche. Das ganze Grundstück ist 6300 Quadratmeter groß, von dem etwa 800 Quadratmeter nur verpachtet werden sollen. — Das Wohnhaus der früheren Ziegelei ist reparaturbedürftig, die nach Westen gelegene Seite des Gebäudes soll mit einem Behang von Asbestplatten versehen werden, wodurch etwa 170 RM. Kosten entstehen. — Die Angelegenheit betr. Vergütung und Bestrafung für von dem Ziegler Aug. Hammann abgefahrenen Mutterboden wird dem Magistrat zurückgegeben. — Dem Beschlusse des Rektorschulvorstandes wurde zugestimmt, wonach das Schulgeld für Auswärtige, soweit es von der Regierung übernommen ist, dem der einheimischen Schüler entsprechen soll. — Zugestimmt wurde ferner dem Magistratsbeschluß, eine Neudedachung des Spritzenhauses vorzunehmen. Es soll noch vom Magistrat entschieden werden, ob Falzziegel oder Hohlziegel zur Eindachung Verwendung finden sollen. — Zum Schluß wurde zur Kenntnis genommen, daß die Kosten für den Neubau des massiven Steigerturmes mit Wasseranschluß und Kanalanschluß 4077 RM. betragen haben und in dieser Summe 70 RM. für die Anfertigung der Bauzeichnung enthalten sind. — In Zukunft sollen die Stadtverordnetensitzungen abends 8 Uhr beginnen.

## Amt Sternberg-Barntrup

**Sonneborn, 4. März.** Am Sonnabend, dem 5. März, feiern die Eheleute Fritz Hölkte das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

**Sonneborn, 3. März.** Ein Konzert des hiesigen Männergesangvereins beschließt am kommenden Sonntag, dem 6. März, den festlichen Reigen des Winters. Schon seit langem sieht man diesem Konzert mit dem größten Interesse und den freudigsten Erwartungen entgegen. Verspricht doch der Chor recht schöne Stunden echten deutschen Männergesanges. Nicht nur im Gesang, sondern auch auf den Brettern wird der Verein die alte deutsche Treue aufs neue verherrlichen. Der nachfolgende Ball wird noch einmal alle die zu ihrem Recht kommen lassen, die Terpsichore, der Göttin des Tanzes, huldigen. Wer sich also einmal an schönem Gesang erbauen will, der gebe am Sonntag zu dem Konzert nach Sonneborn.

## Amt Schieder

**Schieder, 3. März.** Emmerbrücke. Unsere schon vor einem Jahre in Angriff genommene Emmerbrücke ist bis heute noch nicht passierbar, weil ihr die nötigen Handläufer fehlen. Es ist bedauerlich, daß das Interesse der Gemeindevertreter nicht auch mal diesem Projekt zugewandt wird. Der bequemste Weg zum Bahnhof über diese Brücke liegt somit brach. Zur Instandsetzung des Weges sind bereits die erforderlichen Kohlenschlacken zur Verfügung gestellt. Wir hoffen gern, daß dann auch alles übrige zur Fertigstellung der Brücke nicht mehr allzulange auf sich warten läßt. Der jetzt durch den Schloßpark zum Bahnhof führende Weg befindet sich in einem sehr schlechten Zustande. Im Dunkeln muß man sich den schon an und für sich schmalen Weg suchen. Den eigentlichen, am Schloß direkt vorüberführenden Weg nimmt das Kinderheim für sich allein in Anspruch. Zu beiden Seiten des Bereichs des Heimes stehen Warnungstafeln. Ferner sind Vorrichtungen für eine evtl. Verbarrikadierung in jeder Weise getroffen. Da die Gemeinde den Insassen des Kinderheims den Park im Sommer nicht verwehrt, wäre es doch als Gegenleistung angemessen, den Weg für die Oeffentlichkeit frei zu halten. — Wie verlautet, soll in diesem Sommer der Nessenberger Brunnen hier im Park zum Ausschank kommen. Hierzu soll das sogenannte Prinzenhäuschen umgebaut und eigens dafür hergerichtet werden. Von den Kurgästen wird diese Einrichtung allgemein begrüßt werden.

## Nachbargebiete

**Bielefeld, 4. März.** Selbstmord aus Gram. Im westlichen Stadtteil erhängte sich gestern nachmittag ein Lehrling aus Gram darüber, daß er von seinem Chef eine Rüge erhalten hat.

## Literarische Rundschau

**Die Laufbahnen in der Handels- und Reichsmarine.** 3. Auflage. Unter Berücksichtigung der bis Februar 1927 erlassenen Bestimmungen vollständig neu bearbeitet von Kapitän Preuß, Direktor der Seefahrtschule in Lübeck. Preis Mk. 2.—. Verlag von Wilhelm Köhler, Minden in Westf.

## Kirchliche Nachrichten

**Gottesdienste.**

**Sonntag, den 6. März 1927.**

**Reform. Stadtkirche.** 10 Uhr: Pastor Werdelmann. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. (Nächste Vorver. **Pastor Lohmeyer.**) 6 Uhr: Vorbereitung u. Feier des hl. Abendmahls, Gen.-Sup. D. Weßel.
**Alte reform. Kirche.** 10 Uhr: Pastor van Senden. 11¼ Uhr: Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls. — Mittwoch, 9. März, abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Lahmeyer.
**Lutherische Kirche.** 9 Uhr: Stille Abendmahlsfeier. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Jahresfest der Frauenhilfe), Pastor Jahr (Kollekte für die Frauenhilfe). 11½ Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch 8 Uhr: Passionsandacht, Konsist.-Rat Scheumann. — Sonnabend 5¼ Uhr: Wochenschluß-Andacht.
**Landkrankenhaus.** 9 Uhr: Missionar Däuble.
**Ev. Gemeinschaft.** 9 Uhr: Andacht. 10 Uhr. Predigt, Prediger Reese. 11¼ Uhr: Sonntagsschule.
**Neuapostolische Gemeinde** (Lüter Straße.) 10 Uhr: Gottesdienst, anschl. Sonntagsschule. — Dienstag 7½ Uhr: Gesangstunde. — Mittwoch 8 Uhr: Gottesdienst. — Freitag 8 Uhr: Musikabend.
**Katholische Kirche.** ½8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt. 10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt. 6 Uhr: Andacht mit Segen.
**Synagoge.** Freitag, 4. März, abends 7½ Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Sonnabend, 5. März, morgens 9½ Uhr: Rausch chaudeck. Barschas schekolim.
**Hiddesen.** 2 Uhr: Kindergottesdienst.
**Heidenoldendorf.** 1½ Uhr: Kindergottesdienst.
**Jerxen-Orbke.** 1½ Uhr: Kindergottesdienst.
**Wahlhausen.** 9 Uhr: Abendmahlsvorbereitung. 9,30 Uhr: Predigt (Joh. 14, 18 f.) und Abendmahl. 11,15 Uhr: Jugendbottesdienst. 3,30 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch, 9. März. 2,30 Uhr: Bibelstunde in Diestelbruch (Schule); 5 Uhr: Bibelstunde auf Hohenwart (Budde); 7,30 Uhr: Passionsandacht in Wahlhausen. — Donnerstag, 10. März, 6 Uhr: Bibelstunde bei Mönch in Meiersfeld.

**Versammlungen.**

**Ev. Vereinshaus.** Dienstag 8¼ Uhr: Vereins-Bibelstunde. — Freitag 8½ Uhr: Oeffentliche Bibelbesprechung.
**Paulinenanstalt.** Sonntag 3½ Uhr: Blaukreuzverein. Donnerstag 8 Uhr: Christl. Jungmädchenverein.
**Kirchenchor der ref. Stadtgemeinde.** Übung Mittwoch 8½ Uhr in der Paulinenanstalt.
**Stadtküche (Mühlenstr. 1).** Donnerstag 8½—10 und Sonntag 8—10 Uhr: Christlicher Jungmädchenverein „Frohe Jugend".
**Lutherische Gemeinde.** Sonntag 4 Uhr im Vereinshaus: Freudestunde für unsere Alten; 4½ Uhr: Jungmädchenverein. — Montag 8 Uhr: Kirchenchor. — Dienstag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde der Frauenhilfe.
**Ev. Gemeinschaft.** Sonntag nachm. 3½ Uhr: Mädelgruppe: abends 8 Uhr: Jugendverein. — Montag 8¼ Uhr: Männerchor. — Dienstag 8 Uhr: Jungengruppe. — Mittwoch 8¼ Uhr: Gemischter Chor. — Donnerstag 8¼ Uhr: Bibelstunde.
**Evang. Männer- und Jünglingsverein** (Heim: Evang. Vereinshaus). Sonnabend, abends ¾10 Uhr: Wochenschlußandacht. — Sonntag, mittags 12.10: Abfahrt nach Hillentrup zum Kreisturnen; 2 Uhr: Ausflug nach Hartröhren; 8½ Uhr: Zwangloses Beisammensein im Heim.
**Jugendbund für entschiedenes Christentum.** (Herberge zur Heimat.) Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Freundeskreis; abends 8¼ Uhr: Jugendbundstunde. — Montag 8¼ Uhr: Jungmännerstunde. Donnerstag 8¼ Uhr: Singstunde.
**Christliche Gemeinschaft.** Dienstag 8¼ Uhr: Bibelstunde bei Hagemeister, Alexanderplatz 7.
**Hiddesen.** Sonntag 3.30 Uhr: Bibelstunde. — Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Donnerstag 8 Uhr: Kirchenchor.
**Remmighausen.** Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
**Heidenoldendorf.** Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr: Blaukreuzstunde für jedermann. Freitag 8 Uhr: Kirchenchor.
**Vereinshaus Waldheide.** Sonntag 7½ Uhr: Bibelstunde. — Dienstag 8 Uhr: Jungmännerstunde. — Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.
**Klüt.** Mittwoch 4 Uhr: Bibelstunde in der Schule, Pastor van Senden. — Freitag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.

**Stadt Lage.**

**Reformierte Gemeinde.** 8 Uhr: Frühkirche, Pastor Pollem (Prüfung). 10 Uhr: Hauptkirche, Pastor Müller. 2 Uhr: Kindergottesdienst. 8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus, Sekretär Bertelmann.
**Lutherische Kirche.** 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Konsist.-Rat Scheumann. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. — Freitag 8 Uhr: Passions-Andacht, Konsist.-Rat Scheumann.
**Ev. Gemeinschaft** (Bruchstraße). Nachm. 3½ Uhr: Predigt, Pred. Keil. Abends 8 Uhr: Jugendbund für entschied. Christentum. — Dienstag 8¼ Uhr: Bibelstunde, Pred. Keil.
**Neuapostolische Gemeinde, Herbergen 35.** Sonntagnachm. 4 Uhr: Gottesdienst. — Dienstag 8 Uhr: Gesangstunde. — Mittwoch 8 Uhr: Gottesdienst.
**Katholische Gemeinde.** 8 Uhr: Frühmesse. 10¼ Uhr: Hochamt. 2½ Uhr: Andacht.
**Vereinshaus Sylbach-Wadenhausen.** Sonntag 9½ Uhr Pastor v. Szalatnay.

---

**„Der Bücherwurm".** Eine Monatsschrift für Bücherfreunde. Heft 5 des XII. Jahrgangs. Einhorn-Verlag, Leipzig. Jährlich 10 Hefte M